



STIFTUNG
**MARBURGER
MISSION**

magazin



mission: ?
WARUM ?
[noch] ?

JAHRESBERICHT 2024

BERICHTE AUS DEN LÄNDERN

brasilien

Ungeplant und dennoch gut

deutschland

[re]NEW Im Aufbruch

Mitten unter Menschen

Ein neuer Aufbruch

heartbeat

Auf Augenhöhe

japan

Samen der Hoffnung gesät

kambodscha

Mit Gott auf dem Spielplatz

bilder der missionarinnen und missionare

spanien

Mit Menschen unterwegs

Das heilige Nebenbei

3

4

5

6

7

peru

Immer noch Mission:
Gottes Barmherzigkeit groß machen

9

russland

Mission, damit ...

10

netzwerk ostafrika

Von Hoffnung erfüllt

11

12

taiwan

Eine Heimat fern der Heimat

13

Theologische Ausbildung und Eltern-Kind-Arbeit

14

Bewahrt

14

thailand

Gott lässt uns nicht im Regen stehen

15

weltweit

Kurzzeiteinsätze im Jahr 2024

16

Wir sagen von Herzen Danke!

18

Finanzübersicht 2024

19

20

22

23

24

25

26

27

29

30

31

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: „Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“

Johannes 20,21-23

Mission – warum eigentlich noch?

Liebe Leserinnen und Leser,

im zurückliegenden Jahr hatten wir uns diese Frage gestellt. Nun, nach einem ganzen Jahr des Nachdenkens über diese Frage, beschleicht mich ein Gedanke: Warum eigentlich stellt sich uns diese Frage? So viele Menschen haben mir gesagt, dass das eine mutige Frage sei. Aber warum?

Liegt es an der Kraftlosigkeit der eigenen Gottesbeziehung? Was strahlt aus uns heraus, was unbedingt mitgeteilt werden will? Liegt es daran, dass die Gemeinschaftsverbände, die ca. 50 % unseres Gemeindehintergrundes darstellen, sich aus der Fläche zurückziehen und kaum noch Nachwuchs haben? Oder liegt es vielleicht am Geld? „Mission ist teuer!“, sagt man. Und das stimmt. Was wir aber im vergangenen Jahr an Opferbereitschaft erlebt haben, war spektakulär! Vielen Dank allen, die uns in diesem wirtschaftlich schwierigen Jahr mit ihrem Opfer geholfen haben! Wir haben drastische Einsparungen vornehmen müssen, aber Gottes Hilfe war sehr stark!

Sollte es vielleicht daran liegen, dass die Völker, die die Gute Nachricht von Jesus Christus hören sollen, uninteressant geworden sind? Haben wir schon Probleme genug bei uns daheim? Geht Ortsgemeinde vor Mission? Ist die „Liebe zu den Verlorenen“ zum Luxus geworden? Hält uns die Komfortzone zurück, Gottes Ziele zu unseren Zielen zu machen?

DEMGEGENÜBER STEHT DER AUFTRAG DES AUFERSTANDENEN:

- Friede von Gott regiere eure Herzen! Ihr seid auf der Seite des Siegers. Nehmt diesen Stand trotz aller schwierigen Nachrichten ein!
- Der Auftrag ist der Auftrag Jesu. Wir sind auf dem Weg zu den Menschen. Es geht nicht darum, Häuser zu füllen und Mitzahler zu finden, sondern die Versöhnung mit Gott zu verkündigen. Du bist gesandt!
- Achtet auf die Leitung durch den Heiligen Geist. Jesus sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ Ohne ihn kannst du in der Mission nichts tun.
- Er gibt euch die Macht, versöhnend unter den Menschen zu wirken. Ihr habt Vollmacht!

Bis Jesus wiederkommt, gilt dieser Auftrag. Er ist der sinngebende Faktor der Gemeinde. Denn nur mit Mission ist Gemeinde auch Gemeinde.

Danke sehr, dass Sie in 2024 mit dabei waren!
Schauen Sie, wie das Jahr in der Mission war!
Spannende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr
Rainer Becker



MARBURGER MISSIONS MAGAZIN
HERAUSGEGEBEN VON DER
Stiftung Marburger Mission
Dürersstr. 30a · 35039 Marburg
Telefon: 06421/9123-0
Aktuelle Informationen: 06421/9123-20
Fax: 06421/9123-30
E-Mail: mm@marburger-mission.org
Internet: www.marburger-mission.org

Die Adressen der Empfänger werden mit EDV verwaltet.

Konten:
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
BIC: HELADEF1MAR
IBAN: DE62 5335 0000 0014 0151 59

Evang. Bank eG, Kassel
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE50 5206 0410 0000 2021 26

Redaktionsteam:
Wolfgang Winkler (Leitung), Rainer Becker (Direktor), Birgit Götz (Lektorat),
Petra Wennmann (Grafik und Layout)
Bildnachweis: MM-Archiv, wenn nicht anders an den Fotos vermerkt
Titelbild: Taufgottesdienst in Kunkataca
Druck: Berth, Gladenbach

Für einen besseren Lesefluss verwenden wir gelegentlich in den Artikeln die grammatische männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Leitbild

IDENTITÄT

Gott, der sich in der Bibel offenbart, will, dass Menschen aus allen Sprachen, Völkern und Nationen zum Glauben an seinen Sohn Jesus Christus kommen und IHN durch die Leitung des Heiligen Geistes mit ihrem Leben ehren. Deshalb arbeitet die Stiftung Marburger Mission für und mit Gemeinden, den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen.

KOMPETENZ

GEMEINDEGRÜNDUNG

GEMEINDEBAU

DIAKONISCHE EVANGELISATION

THEOLOGISCHE AUSBILDUNG

TRANSKULTURELLE VERNETZUNG

VISION

1. DREHSCHLEIBE

Die Stiftung Marburger Mission ist eine Zentrale für den transkulturellen Einsatz von Missionarinnen und Missionaren in Deutschland und den anderen Einsatzländern der MM.

2. GEMEINDEDIENST

Die Stiftung Marburger Mission gründet neue Gemeinden und leitet die Mitglieder an, neue Gemeinden zu gründen. Die Stiftung Marburger Mission erschließt neue Gebiete.

3. SERVICE ZENTRALE

Die Stiftung Marburger Mission bietet ein optimales Angebot für missionsengagierte Gemeinden. Die Stiftung Marburger Mission entwickelt für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Member-Care weiter.

4. THEOLOGISCHE BEITRÄGE

Die Stiftung Marburger Mission fördert die Entwicklung einer jeweils länderspezifischen bzw. kulturell eigenständigen Missionstheologie.

5. DIAKONIE

Die Stiftung Marburger Mission arbeitet diakonisch und setzt dadurch Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen dieser Welt. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Arbeit mit Kindern mit Behinderungen.

Die Stiftung Marburger Mission

SENDEN – MOTIVIEREN – MULTIPLIZIEREN

WER SIND WIR?

Die Stiftung Marburger Mission (MM) ist eine Non-Profit-Organisation. Sie nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind rund 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Ländern und im Netzwerk Ostafrika im Einsatz, um den weltweiten Auftrag Jesu Christi zu erfüllen. 57 Personen davon sind Langzeitmissionarinnen und -missionare mit einer Einsatzdauer von mehr als zwei Jahren. Jährlich sind etwa 17 Kurzzeitmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zur Unterstützung der Langzeitmissionarinnen und -missionare unterwegs, die in den verschiedenen Projekten mitarbeiten.

WAS TUN WIR?

Zusammen mit und für Gemeinden senden wir Frauen und Männer als Missionarinnen und Missionare mit der befreienden und lebensverändernden guten Nachricht von Jesus Christus in neun Länder und in das Netzwerk Ostafrika.

Wir arbeiten in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen und unterstützen diese. Unsere Kompetenzen liegen dabei in der Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung, der evangelistischen Diakonie und der transkulturellen Vernetzung.

WAS IST UNSER ZIEL?

Unser Ziel ist es, selbstständige Gemeinden zu bilden und zu fördern, damit sie fähig werden, sich aktiv am Missionsauftrag durch Aussendung von Missionarinnen und Missionaren zu beteiligen.

WO ARBEITEN WIR?

In neun Einsatzländern sind unsere Mitarbeitenden im Einsatz: Brasilien (1932), Deutschland (2012), Japan (1951), Kambodscha (2023), Peru (1996), Russland (1993), Spanien (1987), Taiwan (1952) und Thailand (1953). Außerdem starteten wir 2014 mit dem Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan und Kongo), das die Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert und sich in der Versöhnungsarbeit engagiert.

ZU WEM GEHÖREN WIR?

Die Stiftung Marburger Mission ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg). Sie gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel), ist

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM, Korntal) und außerordentliches Mitglied der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW, Stuttgart).

WIE KOMMUNIZIEREN WIR MIT UNSEREN FREUNDEN?

Mit dem kostenlosen Marburger Missions Magazin (MMM) informieren wir über das Handeln Gottes in den verschiedenen Arbeiten der Missionarinnen und Missionare.

Wöchentlich bieten wir aktuelle Gebetsinformationen an. Sie werden per Post, Fax und E-Mail verschickt.

Außerdem kommunizieren wir über einen Newsletter, die Website und soziale Medien wie Instagram®, Facebook® und YouTube®.

Daneben veranstalten und besuchen wir lokale und überregionale Missionstage. Missionarinnen und Missionare im Heimatdienst und Mitarbeitende der Missionszentrale stehen für unterschiedliche Gemeindeveranstaltungen zur Verfügung.

WELCHE JURISTISCHE STRUKTUR HABEN WIR?

Seit 2004 ist die Marburger Mission eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie hat einen Vorstand von drei Personen, die dem Kuratorium gegenüber verantwortlich sind, und wird durch die Missionsleitung geleitet.

Die Stiftungsaufsicht liegt bei der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck.

WER FINANZIERT DIE ARBEIT?

Das jährliche Budget der MM beträgt 2,5 Millionen Euro. Da wir ein sogenanntes „Glaubenswerk“ sind, finanzieren wir unsere Aufgaben aus freiwilligen Spenden von Einzelpersonen, Gemeinden und Kirchen.

Die Spenden werden ihrer Zweckbestimmung zugeführt. Dazu haben wir uns verpflichtet. Außerdem können sie in voller Höhe beim Finanzamt geltend gemacht werden.

Ein vereidigter Wirtschaftsprüfer prüft uns jährlich als Organisation. Die Deutsche Evangelische Allianz hat uns ihr Spendenprüfsiegel verliehen.

Für die Arbeit der MM haben wir neun Werte festgelegt, die uns wichtig sind und die wir leben wollen – und das tun wir auch. Natürlich treten dabei manche stärker in Erscheinung und andere dürfen bzw. müssen noch mehr zum Vorschein kommen. Wertvolle Mission hat mit unserem Auftrag zu tun. Als Gesandte Gottes bringen wir einen wertvollen Inhalt

zu den Menschen. Paulus schreibt in 2. Kor 4,7: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.“ Es kommt auf den Inhalt an! Wir sind irdene Gefäße, zerbrechlich, vielleicht auch verschrammt. Doch Gott will sein Evangelium durch diese „irdenen Gefäße“ transportieren. So sind wir an einer wertvollen Mission beteiligt.



1. Christusähnlichkeit

- dienen, statt bedient zu werden
- den anderen höher achten als sich selbst
- Integrität: „So werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Mt 5,16



2. Einheit

- Entscheidungen unter Gebet und Einmütigkeit
- Kooperation im Team und mit Einheimischen
- Transparenz, Zuverlässigkeit, Vertrauen



3. Wachstum

- persönliches Wachstum
- Bildung und persönliche Abschlüsse
- work-life-balance



4. zielgerichtetes Arbeiten

- Um zielgerichtet arbeiten zu können, entwickeln wir eine Vision für unseren Dienst, die sich am Leitbild der MM orientiert.



5. Bewertung von Ergebnissen des Dienstes

- Wir verstehen erfolgreich sein und Frucht bringen als Ergebnisse eines Lebens aus Glauben. All das, was dazu gebraucht wird an Zielen, Führung, Kraft und Durchhaltevermögen, erhalten wir aus der Beziehung zu Gott.



6. Offenheit für Neues/Kreativität

- Gott hat als Schöpfer von Anfang an selbst kreativ gehandelt.
- Wir bieten unseren Mitarbeitenden Raum, Neues auszuprobieren.



7. wertschätzende Kommunikation

- Wir kommunizieren wertschätzend auf allen Ebenen.



8. Gastfreundschaft

- Wir praktizieren Gastfreundschaft in unseren Wohnungen und Häusern und spiegeln so das Wesen Gottes gegenüber unseren Gästen ganz praktisch wider.



9. Großzügigkeit

- Wir wollen unsere Mitmenschen großzügig lieben und ihnen vergeben.
- Wir streben nach Großzügigkeit mit dem, was Gott uns anvertraut hat.

Rückblick 2024

WAS IST VON 2024 VON UNS AUS FESTZUHALTEN?
WIE IST DAS JAHR GELAUFEN UND WAS IST GEWORDEN?

2024 war ein Jahr ausscheidender und neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der neuen Strukturen. Ende 2023 verließ Schwester Monika Gottschild Taiwan. Die Leitung Bethesdas, unserem Haus für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen, legte sie in jüngere Hände. Mirjam Wentland hat inzwischen gut in die neuen Aufgaben hineingefunden. Sie sagt selbst, sie betrachte es als Vorrecht, in Bethesda mitarbeiten zu dürfen. Das freut uns sehr.



Schwester Gisela Paluch hat nach über 40-jähriger Tätigkeit in Japan ihren Dienst beendet. Leider konnte die Nachfolgefrage nicht zufriedenstellend geklärt werden. Inzwischen hat sich die Gemeinde auf eine Vakanz eingestellt. Aber es zeichnen sich mögliche Lösungen ab.

Auf Taiwan konnten wir den Verband für die Thai-Gastarbeiter-Gemeinden in eine eigene Stiftung fassen. Das ist eine große Hilfe für die Durchführung der Arbeit der immer noch wachsenden Anzahl von Gemeinden für Gastarbeiter aus Thailand in Taiwan. Erika Scharrer ist nach dem Heimgang ihres Mannes Dr. Immanuel Scharrer noch einmal als Missionarin der MM in den Dienst in den Thai-Gastarbeiter-Gemeinden zurückgekehrt. Wir erwarten sie im Sommer 2025 zurück zum Ruhestand in Deutschland.

Auch im Netzwerk Ostafrika konnte der Ausbau der Arbeit vorangetrieben werden. Wir sind sehr dankbar dafür, dass die Entwicklung der Kurse zur Konfliktbewältigung und Versöhnung in den Gemeinden sehr gut aufgenommen wird und starke Beachtung findet. Gleichzeitig sehen wir, dass die bewaffneten Konflikte in diesem Gebiet eher zu- als abnehmen. Das bedeutet für die Menschen nicht nur Bedrohung durch bewaffnete Überfälle, sondern auch Hunger und Mangel an den täglichen Gütern. Darum freuen wir uns sehr über Gebets- und finanzielle Unterstützung für diesen Dienst.

Mit dem Patenschaftsprogramm Rom Phrakhun in Thailand unterstützen wir die Kinder der Eastern Lava im Internat in Chiang Mai.

2024 WAR EIN JAHR DER WIRTSCHAFTLICHEN NOT.

Zu den normalen wirtschaftlichen Herausforderungen im Jahr 2024 gesellten sich tarifliche Anforderungen an die Marburger Mission. Denn sie ist tariflich an das Diakonische Werk Hessen angebunden. Wir entschieden uns darum dafür, Gott um 250 Spender zu bitten, die der Marburger Mission jeweils 1.000 € spenden würden.

Klatscht froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall, denn der HERR, der Allerhöchste, ist heilig, ein großer König über die ganze Erde.

Psalm 47,2-3

Rom Phrakhun

Bildung schenken,
Identität stiften



Patenschaften für Kinder der Eastern Lava

Wir baten Gott um fröhliche Spender. Bis heute sind aus dieser Aktion rund 180.000 € in unserer Kasse eingegangen! Waren Sie auch daran beteiligt? Dann gilt Ihnen noch einmal unser herzlicher Dank! Danken Sie mit uns dafür! Bitte beten Sie mit, dass wir weitere 70 fröhliche Spender finden, die sich dieser Aktion anschließen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Marburger Mission haben in großer Solidarität Ihre Opferbereitschaft gezeigt. Es wurde deutlich, dass sie diesen Auftrag leben wollen, Menschen mit Christus bekannt zu machen.

Außerdem haben wir bereits im Jahr 2022 ein Haus in Wolfsburg geerbt, das wir gern verkaufen möchten, um den Erlös für unsere Arbeit einsetzen zu können. Leider hat sich bisher kein Käufer dafür gefunden. Bitte beten Sie auch für dieses Anliegen mit!

Ich nehme an, dass auch der Krieg zwischen Ukraine und Russland ein Grund dafür ist, dass die Menschen in unserem Land ihr Geld jetzt mehr für Notfälle zurückhalten. Auch das Attentat in Magdeburg bewirkt eine starke Verunsicherung bis hinein in die Gemeinde. Die Gemeinde aber braucht das prophetische Wort, das wie ein Licht scheint in Zeiten der Dunkelheit (2. Petr 1,19).

Fortsetzung auf Seite 8

2024 WAR EIN JAHR DER NEUBESETZUNG IN DER ZENTRALE DER MARBURGER MISSION.



Christina Schuh

Im Frühjahr haben wir Christina Schuh nach 40-jähriger Tätigkeit in unserer Verwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Ihre Aufgaben wurden von Karina Kaiser übernommen.



Karina Kaiser

In der Spendenbuchhaltung hat Dirk Schmidt seine Tätigkeit begonnen.



Aaron Bratcher

Im Bereich der Kommunikation in den sozialen Medien hat Aaron Bratcher bei uns angefangen.

In unserem Sekretariat hat Iris Lohan ihren Dienst beendet. Katharina Becker von heartbeat hat einen wesentlichen Teil der Aufgaben übernommen.

2024 war ein Jahr der hoffnungsvollen Aufbrüche. In Japan freuten wir uns über einige Kurzzeitmitarbeitende. Zwei von ihnen werden bereits im Jahr 2025 für einen etwas längeren Einsatz nach Japan zurückkehren.

Für den Langzeit-Einsatz erhielten wir eine Bewerbung aus Deutschland. Aus Brasilien gingen etliche Bewerbungen ein.



Im Sommer hatten wir für sechs Wochen ein Fußballteam „reverse soccer“ aus Brasilien zu Gast. Sie haben Fußball gespielt, von ihrem Leben mit Jesus berichtet und Menschen zum Glauben eingeladen. Und einige sind dieser Einladung gefolgt!

Wir staunen auch über den schnellen Beginn der Gemeindegründung Chemnitz mit Markus und Leah Weber mit ihren Kindern. Die Familie knüpft ständig neue Kontakte, neue Menschen stoßen hinzu, andere Christinnen und Christen entdecken ihre Aufgabe in diesem Projekt, immer wieder gibt es intensive Gebetszeiten und Gebetswochenenden. Die Notwendigkeit von Gemeindegründungen misst sich nicht an der Zahl der schon vorhandenen Gemeinden, sondern an der Zahl der vorhandenen Menschen, die Jesus noch nicht kennen.

Im Gründungsprojekt München-Freiham projekt:k war 2024 eine gewisse Konsolidierungsphase. Li-Anne und

Stefan sind bekannt und werden mit ihrem Glauben an Jesus Christus nicht nur ernst genommen, sondern sind auch in der Entwicklung des Stadtviertels gefragt und geschätzt. Es zeigt sich, dass traditionelle kirchliche Formen in diesem projekt:k keine Anziehungskraft haben. Stattdessen suchen die Menschen Beziehung und Antworten auf ihre geistlichen Fragen.

In Galicien arbeitet Familie Hollmann in der Jüngerschaftsschule von „Jugend mit einer Mission“. Sie thematisieren mit ihrem Dienst das Tabu-Thema Menschenhandel. Durch künstlerische Ausdrucksformen wie z. B. Malen oder Töpfern werden Frauen in der Prostitution mit dem Angebot der Freiheit durch Jesus Christus vertraut gemacht. Die Erfahrungsberichte von den Erlebnissen in diesem Dienst sind ausgesprochen bewegend.

Die evangelisch-lutherische Kirche Ural Sibirien und Ferner Osten (ELKUSFO) setzt sich mit der natürlichen Gemeindeentwicklung auseinander. Bischof Alexander Scheiermann und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten durch dieses Programm das Potenzial der Gemeinden wecken und die Möglichkeit zum Wachstum ausschöpfen.

Danken Sie mit uns für das schwierige Jahr 2024! Bis hierher hat uns Gott geholfen.

AUSBLICK 2025

Im Jahr 2025 lautet unser Thema: „mission: gemeinsam in die Welt – aus der Gemeinde für die Menschen“. Wir wollen die Gemeinde im neuen Jahr ermutigen, Gottes Sendung, seinen Auftrag, Mission zu leben. Dieser Auftrag kann nur gemeinsam wahrgenommen und keinesfalls an Institutionen delegiert werden. Die Gemeinde ist – wie auch die MM – nur das Mittel zur Umsetzung. Wie wäre es, wenn Gemeinden wieder neu ihren Auftrag entdecken und leben? Wenn sie in ihren Reihen durch die Leitung des Heiligen Geistes fähige Menschen ansprechen und herausfordern, sich senden zu lassen? Und dadurch Sorge tragen, dass Gott zu den Menschen kommt und Menschen zu Gott kommen?

Wir beten um Bewerbungen zum Dienst als Missionarin und Missionar – auch weiterhin aus Deutschland. Und wir beten um weitere, neue Formen in der Finanzierung von Mission.

Wir vertrauen dem Herrn der Ernte auch unseren Weg im Jahr 2025 an. ER ist und bleibt gut!

aus der Gemeinde
mission:
gemeinsam in die Welt
Für die Menschen



Taufe im Hauptdorf am Rio das Cobras

Ungeplant und dennoch gut

Nicht alles lief in vergangenen Jahr wie von uns geplant oder erwünscht. Dennoch können wir im Rückblick nur sagen: 2024 war ein gutes Jahr! Wir durften Gottes Gegenwart spüren und haben über sein Wirken wieder neu staunen gelernt.

ABBRÜCHE

Die politischen Unruhen und interne Machtkämpfe in Queimadas im Laufe des Jahres rissen tiefe Wunden in unsere Dorfgemeinschaft. Die Trennung ging durch die Gemeinde und Familien. Auch wir blieben davon nicht verschont. Wir mussten die Arbeit an der Bibelübersetzung mehrmals unterbrechen und uns als Team immer wieder neu aufstellen. Das führte dazu, dass wir mit der Überarbeitung des Neuen Testaments nicht wie geplant im Dezember fertig wurden, sondern die fehlenden 18 % auf die zweite Hälfte von 2025 verschieben mussten, wenn wir, nach unserem Deutschlandaufenthalt, wieder in Queimadas sein möchten.

Ein für uns in der Gemeinde und Übersetzungsarbeit großer Verlust war, dass Sebastião und seine Frau Dirce wegen der Unruhen aus Queimadas weg mussten und sie zu seiner Mutter in das Hauptdorf am Rio das Cobras zogen. Was wir in unserem Abschiedsschmerz im

Februar noch nicht ahnten war, was wir im November erleben durften.

AUFBRÜCHE

Vor 57 Jahren begann die Marburger Mission mit ihrer Arbeit unter den Kaingang. Ehepaar Hery lebte unter schwierigen Verhältnissen sieben Jahre lang in der Nähe des Hauptdorfes, ohne dass jemand bei ihnen zum Glauben an Jesus kam. 1974 zogen sie etwa 5 km entfernt auf die neue Missionsstation, wo 1977 die erste Kaingang-Gemeinde entstand. Aus dieser ersten Gemeinde verbreitete sich im Laufe der Jahrzehnte die gute Botschaft in praktisch alle weiteren Reservate der Kaingang, ohne dass sich jedoch im Hauptdorf am Rio das Cobras eine Gemeinde entwickelte.

Das änderte sich im Laufe des vergangenen Jahres und immer mehr Menschen versammelten sich um Sebastião und Dirce, was dazu führte, dass sie am 2. und 3. November zu einem großen Fest im Hauptdorf

einladen, sie als Christengruppe ihre erste Taufe durchführten und sich öffentlich als Gemeinde Jesu vorstellten.

Auch in anderen Gemeinden der Kaingang durften wir erleben, dass die Christen sich versammeln, sich in ihrem Dorf aktiv mit einbringen, ein Umfeld schaffen, wo Menschenleben verändert werden und miteinander ihren Weg mit Jesus gehen. Schön ist, dass langsam die Hürden der vielen Denominationen und ihre Unterschiede immer mehr überwunden werden, und wir beobachten ein zunehmendes Miteinander und gegenseitiges Respektieren. Das ist ein hoffnungsvolles Zeichen, dass auch die Übersetzung der Bibel gemeindeübergreifend Zugang finden kann.

Neben der Übersetzungsarbeit und Begleitung von Gemeinden war es für uns auch ein intensives Jahr in der Mitverantwortung der Irmandade Evangélica Betânia. Höhepunkte waren die Einweihung der Mehrzweckhalle im Schuldorf in Curitiba im März, die Teilnahme an zwei Jubiläumsfeiern unseres Netzwerkes DGD in Liberty Corner/USA im April und in Marburg im Oktober und auch die damit verbundene Reise in verschiedene pädagogische Einrichtungen.

AUSBLICK

Für das Jahr 2025 sind wir jetzt erstmal bis Juli in Deutschland gemeldet und besuchen Gemeinden und Freunde, die sich mit unserer Arbeit in Brasilien verbunden fühlen. Und für die zweite Jahreshälfte wünschen wir uns, dass die Bibelübersetzung in Queimadas abgeschlossen werden kann, damit der Druck und die Verteilung der Bibel 2026 in möglichst vielen Kaingang-Gemeinden im Süden Brasiliens stattfinden kann.

Eipeen und Ka'egso Hery



Überarbeitung des Neuen Testaments



Im Aufbruch



Spiritual-Community-Treffen 2024 in Stuttgart

ZUSAMMENARBEIT MIT BRASILIEN

Europa braucht einen neuen geistlichen Aufbruch. Deswegen gründen, erneuern und multiplizieren wir mit weltweiter Unterstützung Gemeinden in Europa. In Brasilien haben wir gemeinsam mit unserem Partnerverband AICD das Team „[re]NEW Brasil“ ins Leben gerufen. Sie werden die Vermittlung von Missionaren und Akquirierung von Spenden unterstützen, da wir in Brasilien die meisten Kontakte haben. Außerdem gibt es dort sehr viele Missionare, die europäische Wurzeln haben oder bereits europäische Sprachen sprechen. Wie viele andere Nationen bringen auch die Brasilianer Leidenschaft und geistliche Freiheit im Glauben mit. Das hilft uns „Denkern“ aus dem Abendland – genauso wie sie auch von unserer Lebensweise lernen können. Darüber hinaus brauchen sie unsere Hilfe, um hier als Missionare, Gemeindegründer und Pastoren erfolgreich anzukommen und zu arbeiten. Gemeinsam versuchen wir, eine himmlische Kultur zu leben.

BEGLEITUNG UND VERNETZUNG

Aus diesem Grunde vermitteln wir nicht nur, sondern widmen uns bei Renew einer starken Begleitung und Vernetzung der Missionare. Das Herzstück davon ist unsere Spiritual Community. 2024 veranstalteten wir drei große Live-Treffen sowie monatliche Online-Meetings mit Missionaren aus verschiedenen Ländern. Gemeinsam begegneten wir Gott in Lobpreis, Gebet und Kleingruppen und ließen uns durch Gastprediger und Gottes Reden neu motivieren. 2025 wird es darüber hinaus auch regionale Gruppentreffen geben. Dazu haben wir die Community in drei

regionale Gruppen in Deutschland sowie fünf verschiedene Gruppen weltweit eingeteilt. Dadurch haben wir die Chance, uns noch persönlicher zu begegnen. Aber auch durch Einzelbegleitung unterstützen wir Missionare in Deutschland und Europa. Sehr intensiv arbeiten wir dabei mit den Menschen in unseren eigenen Projekten.

MITARBEITENDE IN DEUTSCHLAND

Neben dem Sprachelernen haben Ehepaar Silvas in Essen und Ehepaar Harder in Stuttgart Leitungsfunktionen übernommen. Ehepaar Harder hat seine erste Gemeinde übernommen: ein Neubelebensprojekt in Bad Cannstatt. In Hofgeismar hat es für Familie Wildemann am Ende leider doch nicht gut gepasst. Neu dabei sind seit Beginn des Jahres 2024 Ehepaar Salvatos. Das brasilianische Ehepaar kam aus Italien und lebt jetzt mit ihrer missionserfahrenen Mutter in Niedersachsen. Gemeinsam starteten sie eine Gemeindegründung in Barßel. Dort haben sie schon viele Kontakte zu Christen in der Region geknüpft sowie auch eine Hausgruppe mit Nachbarn und anderen Menschen aus dem Ort begonnen. Auch unser Leiter Samuel Kutenski hat erneut eine vielversprechende Initiative einer Gemeindegründung in Bocholt begonnen, einer Stadt im Westmünsterland, die 80.000 Einwohner hat, aber keine evangelische Freikirche.

NEUBELEBUNGEN

2024 hatten wir einige Treffen mit Leitern von Verbänden und Gemeinden im Hinblick auf Neubelebungen oder Neustarts von Gemeinden aus

dem Bund evangelischer Gemeinschaften (BeG). Bedarf, Interesse und zum großen Teil auch große, leerstehende Räumlichkeiten bei stark rückgängigen Mitgliederzahlen gibt es genug. An erfahrenen Kandidaten, v. a. aus Brasilien, mangelt es uns auch nicht. Doch am Ende scheitert es dann doch oft an der finanziellen Bereitschaft in Verbindung mit Bedenken gegenüber dem Leitungsstil eines Menschen aus einer fremden und insgesamt eher charismatischen Kultur und dem fehlenden Eingeständnis seitens der Gemeinden, dass es einer geistlichen Neubelebung und der weiteren Begleitung durch Renew bedarf. Auf der anderen Seite sehen wir nämlich auch, dass es kaum nennenswerte finanzielle Herausforderungen gibt, wenn der Leiter bekannt ist und die Gemeinde sich auf die Unterschiedlichkeit einlässt. Die neue Gemeinde gibt gern aus Überzeugung und mit wachsendem Glauben.

WEBSITE

www.renew-europe.net unsere Website konnten wir erfreulicherweise bereits Ende 2024 in den Sprachen Deutsch, Englisch und Portugiesisch veröffentlichen. 2025 arbeiten wir an einem eigenen Auftritt bei Instagram. Zusätzlich brauchen wir Gottes Weisheit in den Fragen der Gründung eines eigenen Vereins für Renew Europe, nach Multiplikation unserer Leiterschaften und Aufgaben sowie nach einer Möglichkeit der Mitgliedschaft in unserer Community. Nach wie vor benötigen wir finanziellen Zuwachs für unsere Projektstellen und beten hierfür um Gottes Versorgung für 2025.

Gideon Baumann



Mitten unter Menschen

Nummehr drei Jahre leben wir mit den inzwischen 7.000 Menschen, die in Europas größtem Neubaugebiet Freiham (im Westen von München) ein neues Zuhause gefunden haben. Freiham ist noch lange nicht fertig. Bis zu 30.000 Menschen sollen einmal hier wohnen. Und so wollen auch wir unser „projekt:k Kirche für Freiham“ ständig den neuen Gegebenheiten anpassen. Was uns sehr dabei hilft, ist, dass wir keine festen Räumlichkeiten haben (und diese übrigens auch nicht anstreben). Indem wir gern und häufig mit anderen Einrichtungen in Freiham kooperieren, können wir mit den Menschen vor Ort in deren Räumlichkeiten Angebote schaffen, die auch wirklich gebraucht werden. Im vergangenen Jahr war dies u. a. das Familien-Café in einer Freihamer Genossenschaft, ein sonntäglicher Kindergottesdienst im Familien-Beratungs-Zentrum, der Stammtisch Bibel und Bier in einem Gemeinschaftsraum oder unser Familien-nachmittag Word ´n Cake in der Evangelischen Kirche. „Ihr seid wirklich bei den Menschen in der Nachbarschaft!“, wird uns häufig lobend gespiegelt, dabei aber kritisch hinzugefügt: „Aber wo bleibt die Verkündigung?“ Der Glaube an Jesus Christus ist bei uns immer Thema – in Form von Kinderbibel-Geschichten, glaubensvertiefenden Vorträgen, persönlichem Bibellesen mit Einzelnen oder auch in Gesprächen auf den Spielplätzen. Gerade durch die Krabbel- und Spielgruppen, in denen wir ganz klar von Gott reden, kommen Menschen zum Glauben.



Glaubensvertiefender Vortrag



Kindergottesdienst

Eine andere Anfrage von außen lautet: „Ihr habt keine Gottesdienste? Ja, ist das denn überhaupt noch Kirche?“, werden wir immer mal wieder von Kritikern gefragt. Gemeint ist meist eine Event-Veranstaltung mit Predigt, Liedern und Liturgie. Bisher fahren wir gut mit dem Ausbau von kleinen Hauskirchen nach dem Vorbild der Apostelgeschichte. Lediglich der Familiengottesdienst Kirche Kunterbunt in Kooperation mit der Evangelischen Kirche erinnert an eine Event-Veranstaltung.

Aufgrund dieses experimentellen Ansatzes von Kirche werden wir oft zu anderen Kirchen, Vereinen oder Verbänden eingeladen (oder bekommen vor Ort Besuch), um von unseren Erfahrungen mit projekt:k zu erzählen. Aufgrund des großen Interesses an Freiham im südlichen Raum und dem „Skandal“, dass hier keine der Großkirchen ein Kirchengebäude bauen möchte, war projekt:k als Kirche ohne eigene Räume der Öfteren Teil von Berichten im Fernsehen, Radio und Zeitungen.

Großes Thema ist bei uns nach wie vor die Mitarbeiterschaft. Während es in der Regel kein Problem ist, Menschen für eine punktuelle Mitarbeit zu gewinnen, hängt die Leitung von projekt:k weiterhin an Li-Anne und Stefan. Wir beten um Christinnen und Christen mit einem missionarischen Herzen, die offen sind für neue Wege, die Gott mit seiner Kirche gehen möchte.

www.projektkfreiham.wordpress.com

Li-Anne und Stefan Höß





Wohnzimmer-Gottesdienst im August 2024



Ein neuer Aufbruch

Mit einer Mischung aus Abenteuerlust, Vorfreude und Heimweh kamen wir im Sommer 2023 in Chemnitz an. Uns war klar, dass Chemnitz ganz anders sein würde als unsere alte Umgebung in England. Was wir beim Einleben in den ersten Monaten kennenlernten, war faszinierend: Da wohnen Menschen schon ihr ganzes Leben in der gleichen Wohnung – direkt neben Migranten, die kein Deutsch sprechen. Da stehen moderne Neubauten neben verfallenen Reihenhäusern. Wir lernten Frauen mit Kopftuch und tätowierte Männer mit rasierter Glatze kennen. Wir schlossen Freundschaften mit Christen, mit Moslems und mit Atheisten, für die Glaube etwas Bedauerndes ist. Bei jeder Begegnung fragten wir uns: Was lässt Jesus daraus wachsen?

VISION FÜR NEUES

Obwohl Chemnitz ja schon viele Kirchen hat, sind wir überzeugt, dass Gott noch einmal etwas Neues entstehen lassen will. So freuen wir uns auf eine junge, quatschlebendige Gemeinde: eine Familie, bei der Jesus im Zentrum steht, tief in der Bibel verwurzelt und vom Geist Gottes beflügelt. Kulturell vielfältig und ganzheitlich missionarisch. Eine Kirche, in der es alltäglich ist, dass Menschen von Jesus lebensverändernd berührt werden.

ERSTE SCHRITTE

Mit viel Beziehungsarbeit ging es im Januar 2024 dann endlich los: ganz klein und familiär in unserem Wohnzimmer mit Sonntagsbrunch, Lobpreis, Gebet und viel Zeit mit der Bibel und für Gespräche. Die Gruppe wuchs langsam mit Interessierten und Mitstreitern und erschreckend vielen Christen, die bisher keiner Gemeinde angehören.

GEBET

Von Anfang an wurde das Gründungsprojekt von allen Seiten umbetet. Wir treffen uns online mit Unterstützern und zweimal kamen viele Besucher aus nah und fern für ein Gebetswochenende. Die Gebete und prophetischen Eindrücke ermutigen uns und die Gebetserhörungen zeigen, dass Jesus seine Hände im Spiel hat.

EIN NEUER NAME

Nach unserem Sommer in England ging es plötzlich ganz schnell: Einige Freunde schlossen sich verbindlich dem Kernteam an. Unser Wohnzimmer wurde zu klein, der Lobpreis zu laut. Durch ein Wunder fanden wir für unsere Gottesdienste einen großartigen Raum ganz in der Nähe. Mit den Kleingruppen bleiben wir weiter in unseren Wohnzimmern. Wir gaben uns einen Namen: „erlebt Kirche Chemnitz“ – das haben wir erlebt und das ist unsere Mission!

VORFREUDE AUF DIE ZUKUNFT

Wir sind gespannt, was Gott als Nächstes tun wird. Wir beten, dass sich die Gemeindegründung festigt und die Begegnungen mit Jesus weite Kreise ziehen. Besonders mit den vielen Kindern würden wir gern noch missionarischer unterwegs sein – da beten wir für mehr Kapazität. Danke, dass ihr mit uns auf diesem Weg seid und uns unterstützt. Gott ist gut!

Leah und Markus Weber



Auf Augenhöhe

Mission – Warum (noch)? So lautete 2024 das Motto der MM. Im Hinblick auf heartbeat ergab sich daraus die Frage: Warum heartbeat und Mission unter Menschen mit Behinderungen?

Dazu ein paar Zahlen: 16 % der Menschen weltweit haben eine Behinderung. 90 % der Kinder mit Behinderungen in Entwicklungsländern besuchen keine Schule. In einigen Ländern sind bis zu 80 % der Menschen mit Behinderungen arbeitslos. Doch eine Zahl ist mir 2024 noch einmal besonders wichtig geworden: Das Lausanner Movement schätzt, dass über 95 % aller Menschen mit Behinderungen sterben, ohne je das Evangelium gehört zu haben. Darum Mission unter Menschen mit Behinderungen!

Ich bin dankbar für jede einzelne Person, die sich 2024 an diesem Auftrag beteiligt hat – sei es durch Gebet, eine Patenschaft oder anderweitige Unterstützung. heartbeat hat einige Patinnen und Paten hinzugewinnen können, und ich bete, dass segensreiche Beziehungen aus diesen Patenschaften wachsen.

Drei große Termine waren für mich im vergangenen Jahr besonders: zunächst die Fachtagung „Dazugehören – gemeinsam für eine inklusive Kirche und Gesellschaft“ der Schweizer Evangelischen Allianz, auf der ich die Arbeit von heartbeat vorstellen durfte.

Im Oktober folgte die Tagung des PerspektivForums Behinderung der EAD „Einander wahrnehmen, Begegnungsräume schaffen und erleben“ in Berlin. Neben der Vorstellung von heartbeat waren für mich die segensreichen Begegnungen mit Menschen mit und ohne Behinderungen, die sich für ein Miteinander auf Augenhöhe innerhalb christlicher Gemeinschaften einsetzen, sehr prägend. Heute Morgen erinnerte ich mich an einen Teilnehmer. Er saß im Rollstuhl, konnte nicht sprechen und kommunizierte mit seiner Begleiterin über die Augen und ein – für mich zu kompliziertes – System, das sie mit dem aufgezählten Alphabet und ihren Fingern leitete, er mit seinen Blicken. Ein wacher Geist, der sich sehr mit der aktuellen politischen Situation beschäftigte und doch aufgrund seiner körperlichen Einschränkungen weit unterschätzt wurde. Kurz nach der Tagung ist er heimgegangen zu Jesus. Wie gut, dass er von ihm erfahren durfte! Aber wie vielen ist das verwehrt, weil sie unterschätzt werden, keine Assistenz haben oder gar nicht in die Kirche kommen können!

Ebenfalls im Oktober lud mich meine Heimatgemeinde ein, von heartbeat zu erzählen. Ich freute ich mich, über Jesus-Begegnungen mit Menschen mit Behinderungen sprechen zu können. Diese Begegnungen sind für mich Vorbild hinsichtlich meiner Haltung gegenüber anderen Personen. Persönliche Begegnung auf Augenhöhe – Einzelfallbetrachtung – das ist gelebte Inklusion!

Auch 2025 werde ich Gelegenheit haben, in Gemeinden über dieses Thema zu sprechen. Gleichzeitig plane ich den Besuch von einigen Cafés, um in einem anderen Rahmen über unsere Arbeit zu sprechen. Im April/Mai werde ich gemeinsam mit dem PerspektivForum Behinderung



Besuch des Behindertenbeauftragten Jürgen Dusel im Rahmen der Tagung des PerspektivForums Behinderung



Vorstellung von heartbeat in der Evangelischen Gemeinschaft Marburg-Süd



Vorstellung von heartbeat auf dem neuen Instagram-Kanal

der EAD an einem Stand auf dem Kirchentag vertreten sein. Alles Weitere kann man ab sofort auch über unseren neuen Instagram-Kanal patenschaftsprogrammm_heartbeat erfahren.

Katharina Becker

Alle Fragen und Anregungen rund um heartbeat können Sie Katharina Becker, Leiterin des Patenschaftsprogramms heartbeat unter Katharina.Becker@marburger-mission.org oder 06421/9123-12 zukommen lassen.



Mitarbeit im Joy-Club

Samen der Hoffnung gesät

Es war ein Jahr mit vielen Neuanfängen und Abschieden, in dem wir gemerkt haben, dass Gott treu ist.



Abschiedsfeier von Schwester Gisela Paluch

MITARBEITENDE

Gott hat uns 2024 mit vielen Helfern aus Deutschland beschenkt. Bereits im Januar kam der Bibelschüler Albin, um sein sechswöchiges Gemeindepraktikum in Kobe anzutreten. In allen Programmen hat er mit seiner Lebensfreude und seinen Andachten bedeutsame Akzente gesetzt. Ebenso konnten auch Anny, Sayuri und Louis, die Kurzzeitmitarbeitenden, die kurz darauf für sechs Monate kamen, mit ihren Gaben in Japan dienen. Sie eröffneten neue Englisch-Gesprächsklassen, gestalteten ideenreich die Programme mit und steckten andere mit ihrer jugendlichen Dynamik an. Ein besonderes Wunder für uns war, dass die nahegelegene Kindertagesstätte ihre Türen für uns geöffnet hat und die Kurzzeitmitarbeitenden dort wöchentlich als Freiwillige mitarbeiten durften. So sind neue Kontakte entstanden, die bis heute bestehen. Einige Kinder kamen dadurch mit ihren Eltern zu unseren Programmen in der Kirche.

Viele Kontakte konnte auch unsere Kurzzeitmitarbeiterin Lena in Sanda knüpfen. Tatkräftig unterstützte sie Schwester Gisela in vielen Bereichen und lud mit ihrer aufgeschlossenen Art viele Leute in die Gemeinde ein. Gemeinsam gestalteten sie fröhliche Angebote wie das Open-Church-Café, einen Basar, ein buntes Osterfest und ein Grillen, bei denen Schwester Gisela die gute Botschaft von Jesus weitergab. Ein Herbstkonzert gab Anlass, neue Menschen in die Gemeinde in Kobe einzuladen, ebenso wie verschiedene Weihnachtsangebote. Mit der neuen Kurzzeitmitarbeiterin

Malena und ihrer Geige feierten wir in Sanda und Kobe die Geburt von Jesus. Neue und bekannte Gesichter schlossen sich uns dabei an.

RENOVIERUNGEN

Um Gäste willkommen heißen zu können, ist es auch nötig, die Räumlichkeiten zu pflegen. Daher sind wir sehr dankbar, dass die Kirche in Sanda außen frisch gestrichen und die Zentrale in Kobe die Renovierung des Hinterhofes abschließen konnte. Wie staunen, wie schön Gott alles hat werden lassen und können dank seiner finanziellen Versorgung ein Zeugnis für die Nachbarn geben. Zwei neue Kreuze leuchten in Kobe in das angrenzende Neubaugebiet, auf dem die ersten Häuser aufgestellt wurden.

Voller Freude weihten wir den Hinterhof mit der Taufe von Herrn H. ein, zu dem auch seine Frau und Freunde von ihm kamen und er sich vor ihnen zu Jesus bekannte. Kurz darauf erfüllten an Ostern viele Kinderstimmen das Gelände. Im Sommer durften wir darauf beim Sommerfest über 100 Kinder willkommen heißen. Ein Team aus Amerika und Japaner aus den Englischklassen unterstützten uns dabei.

ABSCHIED

Über 100 Gäste kamen auch zu der Abschiedsfeier von Schwester Gisela, die schweren Herzens im Sommer den wohlverdienten Ruhestand nach Deutschland antrat. Wir sind ihr und Gott von Herzen dankbar für ihren über 40-jährigen Dienst in Japan, in dem sie treu und kreativ

das Evangelium weitergab. Die Gemeinde in Sanda wird seitdem von Andy, Marianne und japanischen Pastoren begleitet und unterrichtet. Gemeinsam beten wir für einen neuen Hirten.

ARBEITER IN DIE ERNTE

Unser ganzes Team empfing gemeinsam mit der Allianz-Mission und der Liebenzeller Mission im August 15 junge Leute. Durch diesen zweiwöchigen „Reach and Taste“-Einsatz konnten sie den Missionsdienst in Japan vor Ort erleben, und wir beten, dass der Herr der Ernte dadurch neue Arbeiter nach Japan beruft. Um ihre Berufung besser ausfüllen zu können, bereitete sich Tiffany in der Mikage-Kirche bei einem Praktikum unter einem japanischen Pastor auf ihren Dienst vor. Neben den Gemeindeprogrammen ist auch das Sprachstudium weiterhin ein Teil dieser Vorbereitungen. So viele Samen wurden dieses Jahr durch viele verschiedene Menschen in die Herzen der Japaner gesät und wir durften große und kleine Wunder erleben. Möge Gott sie im nächsten Jahr reichlich wachsen lassen, auf das Japaner einen Neuanfang mit Jesus wagen.



OpenChurch-Café in Sanda



Mit Gott auf dem Spielplatz

SPIELEN UND LACHEN

Im vergangenen Jahr haben wir einige Herausforderungen, aber auch Großartiges erleben dürfen. Zum einen konnten wir einen Spielplatz auf dem örtlichen Kirchengelände bauen. Dieser hilft uns, gute Beziehungen mit den Kindern und auch mit den Eltern aus unserer Ortschaft aufzubauen. Jeden Tag spielen hier zwischen 25 und 40 Kinder. Es ist ein Geschenk, das Kinderlachen bereits aus der Ferne zu hören. Wir hoffen, dass die Kinder nicht nur Spaß am Spielplatz finden, sondern auch Jesus kennenlernen.

Wir arbeiten neben dem Dienst in der Gemeinde auch bei den Menschen im Dorf. Hier helfen wir bei den alltäglichen Arbeiten einfach mit. Dabei entsteht Vertrauen und es folgen tiefe Gespräche über Gott und ihren eigenen Glauben. Hier wird uns immer wieder bewusst, wie sehr die Menschen Jesus benötigen, denn die Abhängigkeit zu den

verschiedenen Geistern beeinflusst ihr Leben enorm. Dies geht sogar so weit, dass Menschen zu Schaden kommen bzw. Erste Hilfe aus Angst vor den Geistern nicht geleistet wird. Hinter der öffentlichen, freundlichen Fassade verbirgt sich oft eine sehr hoffnungslose und traurige Seele. Seit ca. acht Monaten begleiten wir ein Mädchen aus dem Nachbardorf. Anfangs kam sie nur zum Kinderprogramm und lachte kaum. Seit einigen Wochen kommt sie nun regelmäßig in den Gottesdienst und nimmt an weiteren Aktivitäten der Gemeinde teil. Es war leicht zu beobachten, wie sich ihr Gesichtsausdruck über die letzten Wochen veränderte. Ihr Gesicht strahlt wieder und sie kann bei uns ihre schwierigen Familienverhältnisse verarbeiten.

Anfang des Jahres haben wir Erste-Hilfe-Kurse für Kinder in unserem Dorf angeboten. Die Kurse waren ein voller Erfolg. Wir konnten etwa

100 Erwachsene schulen und mit einem Verbandskasten ausrüsten. Zudem bieten wir seit drei Monaten nach einem tragischen Vorfall für die Kinder in unserer Umgebung kostenlos Schwimmkurse an, die es sonst hier nicht gibt. Aus dem ersten Schwimmkurs können bereits vier Kinder gut schwimmen, die anderen acht machen gute Fortschritte.

JUNGE UND ALTE

Auch im neuen Jahr geht unsere Arbeit mit den Kindern vor Ort weiter durch Verkündigung auf dem Spielplatz, beim Schwimmkurs und in der seelsorgerlichen Begleitung. Alle Kinder sollen etwas von der Liebe Jesu hören und sich frei für ein Leben mit ihm entscheiden können. Wir wollen jedoch auch die älteren Menschen in unserem Dorf erreichen. Das stellt eine große Herausforderung dar, weil sie in ihren Lebensweisen bereits sehr eingefahren sind. Selten sind sie offen für etwas Neues und möchten lieber das Alte behalten. Gegen Jesus selbst haben sie normalerweise nichts, jedoch wird Jesus gern gleichzeitig mit den anderen Geistern angebetet oder mit Buddha gleichgestellt. Wir hoffen, dass wir das Evangelium den Erwachsenen verständlich erklären können, damit sie sich auf Jesus einlassen können, ohne weiterhin andere Geister anzubeten.

In der Gemeinde wollen wir gemeinsam Jüngerschaft leben. Wir planen, neben dem Sonntagsgottesdienst auch Hauskreise zu gründen, um dort gemeinsam Gottes Wort zu studieren.

Chanty und Christian Schneider



brasilien



Ehepaar Hery
Ka'egso und Eipeen
Revision der Bibel in
der Kaingang-Sprache,
Gemeindefeld unter
Kaingang-Indianern,
Queimadas

rußland



Alexander Scheiermann
Bischof der ELKUSFO
Deutschland und Omsk



**Schwester
Maren C. Martens**
Gemeindefeld und
sozial-diakonische Arbeit,
Saratow

japan



Ehepaar Pfeiffer
Shoko und Andreas
Landesleitung,
Gemeindefeld,
Kobe



Tiffany Huang
Gemeindefeld,
Mikage



Marianne Dorn
Gemeindefeld in Kobe
und Sanda

taiwan



Mirjam Wentland
Leitung des Heimes
Bethesda für Menschen
mit Behinderungen,
Hualien



Erika Scharrer
Thai-Gastarbeitermission,
Hsinchu



Familie Schmid
Amy, Simone Luca, Anna,
Joachim
Dozent für Kirchengeschichte
am China Lutheran
Seminary, Hsinchu

peru



Ehepaar Salazar
Felipe und Uta
Gemeindefeld,
Seelsorge,
Andahuaylas



Familie Ottinger
Bertha, Samuel, Armin,
Esther
theologische Ausbildung,
Gemeindefeld, Seelsorge,
Andahuaylas

spanien



Familie Geppert
Tamar und Philip mit Finn
und Oliver
ORAR - Gebetshaus,
Barcelona



Familie Hollmann
Steffen, Emma, Nadine
und Jaël
Leitung der Jünger-
schaftsschule DTS,
Vigo



kambodscha



Familie Schneider
Christian, Maria, Emilia,
Chanty
Gemeindefeld,
Gemeindefeld
bei Phnom Penh



Daruni Wu
Thai-Gastarbeiter-
mission,
Taipei



Familie Wongkittikhun
Nikorn, Nava, Nok, Navi,
vorne: Navaia
Thai-Gastarbeitermission,
Taichung

deutschland- [re]NEW



Ehepaar Weidt
Helga und Manfred
Ruhestand, [re]NEW - Net-
work Europe Wiederbele-
bung und Neugründung
von Gemeinden



Samuel Kutenski
Referent für Gemeindefeld-
gründung, [re]NEW -
Network Europe



Familie Ferreira da Rocha
Rudimar, Indiel, Arthur
Vorne: Esther, Bernardo
Gemeindefeld Christus
Gemeinde Stuttgart



Familie Baumann
Gideon, Aaron, Nael,
Christin, Maira
Koordinator [re]NEW
Network Europe



Familie Höß
Li-Anne, Zoe, Stefan, Jana
Gemeindefeld,
Freiham



Familie Weber
Markus und Leah mit
Gideon (hinten),
Hadassah, Tirzah, Talitha
Gemeindefeld,
Chemnitz

netzwerk ostafrika



Ehepaar Scheitacker
Matthias und Stefanie
Koordinator
Netzwerk Ostafrika

thailand



Familie Nescholta
Elias, Christa, Jeremias,
David
Landesleitung, Vorstands-
vorsitzender der Christlichen
Deutschen Schule Chiang
Mai (CDSC), Lawa-Projekt,
Chiang Mai



Familie Löwen
Maik, Samy (vorne), Leon,
Timo mit Olivia, Olga und
Jenny
Leitung
Eastern-Lawa-Wohnheim,
Chiang Mai



Familie Harder
Ohanna, Waltrude, Flavio
und Johann
Gemeindefeld Bad Canstadt



Ehepaar da Silva
Felipe und Daiany
mit Benjamin
(nicht auf dem Foto)
Gemeindefeld Christus-
Gemeinde Essen

deutschland – zentrale marburg



Von links nach rechts: Hanna Koeppen (Verwaltung), Marcus Hübner (Öffentlichkeitsarbeit), Rainer Becker (Direktor), Karina Kaiser (Leitung Finanzen), Petra Wennmann (Grafik, Layout), Wolfgang Winkler (Leiter Kommunikation, stellv. Direktor), Johannes Abrell (Personal und Verwaltung), Dirk Schmidt (Buchhaltung), Aaron Bratcher (Social Media, Kommunikation), Katharina Becker (heartbeat, Sekretariat)



**Schwester
Monika Gottschild**
Ruhestand, Reisedienst auf
Anfrage für Bethesda und
heartbeat,
Deutschland



**Schwester
Gisela Paluch**
Ruhestand, Reisedienst
für Japan auf Anfrage,
Deutschland



Einsatz gegen Menschenhandel



Unterricht in der DTS

Mit Menschen unterwegs

Wie auch in den Jahren zuvor begann unser Jahr 2024 damit, dass wir uns mitten in einer Jüngerschaftsschule (DTS) befanden. Unsere Studentinnen brachen in den ersten zwei Monaten mit unseren Teamkollegen zu einem Missionseinsatz nach Thailand und auf die Philippinen auf. Nach erfolgreichem Abschluss dieser Zeit konnten wir dann Ende Februar zehn junge Frauen graduieren und sie in einen neuen Lebensabschnitt wieder nach Hause senden.

Wie nach jeder Jüngerschaftsschule brauchten wir die Monate danach, um uns wieder auf die Projekte und Beziehungsarbeiten zu fokussieren, die während der Schule etwas pausiert haben. Wir haben unter anderem neue Mitarbeitende eingearbeitet, unser Zentrum um eine weitere Wohnung vergrößert und auch verschiedene Teams empfangen, die einen Missionseinsatz bei uns absolviert haben. Es fanden viele Gemeinschaftstreffen statt, in denen wir uns als Missionsteam hier in Moaña stärken und ermutigen konnten, aber auch für die Stadt und ihre Menschen beten durften. Außerdem nutzten wir die Zeit bis zum Sommer, um die nächste Schule vorzubereiten, die dann Anfang Oktober gestartet hat. Auch diesmal haben wir den Fokus dieser Schule auf den Kampf gegen den Menschenhandel gelegt, was viel Anklang fand. Sechs junge Frauen haben den Mut zu dieser Jüngerschaftsschule gehabt und

drei bewegende und verändernde Monate bei uns verbracht. Identitätserneuerung, Glaubensstärkung, das Heilen von seelischen Wunden, all das und noch viel mehr durften die Studentinnen erfahren und damit in den Missionseinsatz nach Moldawien kurz nach Weihnachten aufbrechen.

Im ersten Teil dieses neuen Jahres 2025 sind unsere Studentinnen in diesem Missionseinsatz, um zu helfen, unterstützen und einfach ein Segen zu sein. Es geht vor allem um Präventionsarbeit im Kampf gegen Menschenhandel. Das bedeutet konkret v. a. Beziehungen zu den Menschen zu leben, die zum verletzbarsten Teilen der Gesellschaft gehören, und ihnen ihren eigenen Wert, den

Gott ihnen gibt, vor Augen zu führen: durch klassische Arbeit mit Kindern in Nachmittagsprogrammen, manchmal auch durch die Arbeit in Noteinrichtungen für junge Frauen oder anderswo. Wir hatten das Privileg, einige Wochen diesen Einsatz als Familie zu leiten.

Im Sommer wird es dann die nächste DTS geben. Das Thema wird erneut der Menschenhandel sein, da uns immer noch eine große Welle an Interesse und Leidenschaft vieler junger Menschen erreicht. Zusätzlich sind wir in der Planung für eine fünfmonatige Seelsorge-Schule, die wir im darauffolgenden Jahr anbieten.

Nadine und Steffen Hollmann



Kinderprogramm

Das heilige Nebenbei

2024 begann mit einem sehr konkreten Fokus: Tamar machte sich an eine Stellenbeschreibung für ORAR und ich arbeitete Projekte aus, um die zwei großen Jesus-Feste, Ostern und Weihnachten, neu zu entdecken. Neben diesen Projekten sind jedoch viele tiefgreifende Veränderungen geschehen.

LOBEN GEHT TIEFER

Im Januar kam Anna Frasch, die erste langfristige Mitarbeiterin für ORAR aus Deutschland, weil sie eine Berufung zum Gebet für Spanien bekommen hatte. Mit ihr trafen wir uns wöchentlich zu Gebet und Lobpreis. Anna war in Füssen auf der „Schule der Erweckung“ gewesen. So kam es, dass im Mai eine Gruppe von dieser Schule uns besuchte und einen Lobpreis-Morgen im Gebetsraum machte. Diese Lobpreis-Session war so prägend, dass wir jetzt jeden Freitag Lobpreis machen und eine Gruppe von treuen Lobpreisern haben, die jetzt schon fast ein Jahr lang wöchentlich Gott um 10.00 Uhr loben. Es ist verrückt, was in diesen Lobpreis-Zeiten schon alles mit Gott passiert ist. Der Heilige Geist hat meist ganz persönlich im Leben von Menschen gewirkt, Fragen beantwortet, Schmerzen geheilt, Hoffnung belebt, Lügen beseitigt und Identität wiederherstellt. Im Nachhinein teilen manche, was sie mit Gott erlebt haben, aber das meiste passiert zwischen Gott und denen, die ihn loben. Und genau das bringt unsere Vision auf den Punkt: Menschen wieder zum Dialog mit Gott einzuladen!

ZURÜCK IM GARTEN

Die größte Überraschung in diesem Jahr waren jedoch die Freizeiten in L'Arcada. Tamars Krankheit war im Frühjahr so intensiv, dass sie großen Respekt vor Freizeitarbeit bekam. Am Tag der Anreise war Tamar so lustlos,



Lobpreis-Gruppe aus Füssen

dass ich damit rechnete, direkt nach zwei Tagen von der Freizeit zurückkehren zu müssen. Am ersten Tag wurde Tamar krank. Ich war so beschäftigt mit Tamar und den Kindern, dass ich gerade so zu meinem Redner-Job kam. Was dann geschah, hätte ich niemals erwartet. Eines Abends sagte mir Tamar: „Ach Philip, ich fühle mich hier so zu Hause, es ist verrückt! Könnten wir hier nicht ein Gebetshaus gründen? Diese Landschaft ist noch schöner als der Garten in unserer Vision, da könnten wir das Gebetshaus einfach hineinsetzen. Und dann könnten wir hier in die Nähe ziehen und Menschen zu Lobpreis-Events und Kunst- und Gebetsfreizeiten einladen.“ Ich war perplex, denn ich hatte kurz zuvor mit der Leiterin des Freizeithauses gesprochen, die uns eingeladen hatte, mit ORAR hier nach L'Arcada zu kommen. Seit diesem überraschenden Gespräch bewegen uns einige Gedanken dazu und wir arbeiten aktiv daran zu sehen, was Gott damit vorhat. Momentan planen wir mit dem Freizeithaus L'Arcada ein Lobpreis-Event am 5. April 2025 mit Lobpreisleitern aus Barcelona und Umgebung. Wir sind gespannt, wie sich die Zusammenarbeit mit L'Arcada entfaltet.

Philip Geppert



Auf dem Gelände des Freizeithauses L'Arcada



Versöhnung
in der Gemeinde
Los Angeles

Immer noch Mission: Gottes Barmherzigkeit groß machen

In einer Nacht Anfang März hörte der heftige Regen gar nicht mehr auf. Es war Regenzeit, aber so viel Wasser – das konnte nicht gut gehen! Am nächsten Tag hörten wir schon, dass es in den Flusstälern zu Überschwemmungen gekommen war. Die geplante Fahrt ins Dorf Umaca mussten wir schon nach wenigen Kilometern abbrechen, weil die Brücke über den Chumbao beschädigt worden war. Eine Woche später erfuhren wir beim Besuch im Dorf Huayqon, dass eine ältere Frau aus der Gemeinde während des Hochwassers im Kanal ertrunken ist. Sie war ausgerutscht und nicht wieder herausgekommen.

Was immer Menschen in unserem Umfeld zustößt: Es geht uns an. Wir sind mitbetroffen, versuchen zu ermutigen, zu trösten. Natürlich nicht immer unter dramatischen Umständen. Zumeist geht es um Alltägliches. Aber wie alltäglich ist eine Ehekrise, eine Krankheit, ein Todesfall, ein Streit in der Familie, in der Gemeinde? Für die Betroffenen geht es um ihr Leben, ihre Zukunft, ihre Beziehungen. Wenn Gott uns nach Andahuaylas zu den Menschen gesandt hat, hat er sich etwas dabei gedacht. Wir nennen es immer noch „Mission“: den Auftrag zuzuhören, Gottes Wort in allerart Situationen hineinzusprechen und seine Barmherzigkeit groß zu machen.



Gespräch in Pucullococha

GOTTES WIRKEN IN DEN DORFGEMEINDEN

Konkret geschah dies auch im vergangenen Jahr wieder durch die Besuche in den Dorfgemeinden, die Mitarbeit in der Gemeinde in Andahuaylas und die persönliche Seelsorge. Einige Einsätze sind uns dabei in besonderer Erinnerung. Da war das Jahresfest der Gemeinde im Dorf Sarahuaray, der Gebetstag in Rosaspata oder ein Taufgottesdienst auf dem Gelände des Presbyteriums in Kunkatata mit mehreren Gemeinden, Musikprogramm und Spanferkel-Essen. Aber oft sind es die „gewöhnlichen“ Besuche mit einer kleinen Schar von Geschwistern, die uns besonders berühren. In Huampica finden wir für gewöhnlich eine recht große Gemeinde vor. Bei einem Besuch Ende März fehlten

jedoch die Leiter, weil sie im Nachbarort ein Treffen hatten. So hielten wir den Gottesdienst mit wenigen Geschwistern, hatten aber im Anschluss umso intensivere Gespräche mit Einzelnen.

KLEINE GEMEINDE – GROSSER GEISTLICHER HUNGER

Besonders am Herzen liegt uns die Beziehung zu der kleinen Gemeinde im Stadtteil Los Angeles. Der Leiter ist ein treuer Bruder und alle sind begierig, mehr über die Bibel zu lernen. Sie freuen sich sehr über Unterstützung und fragen – auch während der Predigt – nach, wenn sie etwas genauer wissen wollen. In einem sehr bewegenden Gottesdienst mit anschließender Versöhnungsfeier durften wir einmal mehr

Zeugen von Gottes lebensverändernder Kraft sein. Eine lange fern gebliebene Familie kehrte in die Gemeinde zurück, bat um Vergebung und versöhnte sich mit Christus und ihren Mitmenschen.

Auch bei einem Besuch in einer anderen kleinen Gemeinde in einem Ort namens Pucullococha erlebten wir, wie wichtig es ist, Gott als einen barmherzigen, den Menschen zugewandten Vater zu verkündigen. Dort waren einige Geschwister verunsichert, weil ein Prediger es ihnen als Sünde ausgelegt hatte, Weihnachten am 25. Dezember zu feiern, ihre (nicht gläubigen) Verwandten zu besuchen oder Nachbarn auf Beerdigungen zu begleiten. Nachdem sie stundenlang nicht müde wurden, mehr über Gottes Wort zu hören und Fragen zu stellen, äußerten sie am Ende den Wunsch, wir sollten doch auf jeden Fall wiederkommen. Wir sehen, wie wichtig die Begleitung gerade der kleinen Dorfgemeinden ist, und wollen da weiterhin unseren Schwerpunkt setzen. Das Gleiche gilt für die persönlichen Gespräche, die Begleitung von Menschen, die durch eine Krise gehen oder Fragen haben. Der Weg zur Versöhnung ist eines der großen Geschenke, die Jesus seinen Nachfolgern macht.

PERSPEKTIVEN IN ANDAHUAYLAS

Unser anderes Herzensanliegen ist die Unterstützung der Stadtgemeinde in Andahuaylas. Hier ging es auch im vergangenen Jahr vor allem darum, in Predigten zu ermutigen und durch Schulungen den Mitarbeitenden in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Gemeinde gute Grundlagen in Bibelkenntnis zu vermitteln.

Ottingers kehrten Ende Juli 2024 aus dem Heimatdienst nach Andahuaylas zurück. Davor hatte Armin einen Kurs mit seiner Gruppe beendet. Die Gemeinde hatte während seiner Abwesenheit das Schulungsprogramm ein wenig abgeändert, sodass für diese Gruppe nun noch ein weiterer Kurs aussteht, den Armin in diesem Jahr durchführen wird.

Ab Februar werden Bertha und Armin zusammen das Basis-Seminar von ICL (Institut für christliche Lebens- und Eheberatung) beginnen. So können sie sich genau für das zurüsten lassen, was sie in Peru ja schon tun. Dieses Seminar umfasst zehn Kurswochenenden in diesem Jahr und findet ausschließlich online statt. Mitte November wird dieser Kurs dann abgeschlossen sein.

Auch das Projekt, Zellgruppen in Andahuaylas zu bilden, muss noch weiter vorbereitet werden. Der Beginn einer Zellgruppe hängt dabei sehr davon ab, wer dazu bereit ist bzw. sich ermutigen lässt, eine solche Zellgruppe mitzutragen und sich dafür auch vorbereiten lässt.

Die Jugendgruppe der Gemeinde wächst wieder und freut sich über Unterstützung bei der Verkündigung. Immer mal wieder haben wir auch im vergangenen Jahr dort mit einer Predigt, einem Thema den Jugendlichen vor Augen gehalten, wer und wie Jesus ist. Auch in Peru braucht das Kreativität. Und auch in Peru ist es schwierig, für Treffen über die festen Veranstaltungen hinaus Termine zu finden. Dranbleiben ist eine Aufgabe und eine Herausforderung.

Mission heißt immer noch: Wir wenden uns den Menschen so zu, wie wir es bei Jesus gelernt haben.

Uta und Felipe Salazar
Armin und Bertha Ottinger

Taufgottesdienst in Kunkatata



Mission, damit...

... DAMIT FRUCHT ENTSTEHT – KURS „ONLINE FÜR PREDIGER“

Bei meinem letzten Besuch im Januar im Ural in der Gemeinde Wolzansk (Nordural) begegnete ich einer Schwester, die in der Gemeinde aktiv geworden ist. Sie hält einmal im Monat am Sonntag die Predigt und ist in der Kinderarbeit aktiv. Sie freut sich, dass sie aus Dankbarkeit mitwirken und Jesu Liebe bezeugen darf. Sie hat den ersten Kurs (2021–2023) abgeschlossen. Es ist eine große Freude, die Früchte dieser Arbeit zu sehen. Inzwischen haben wir mehrere solcher Absolventen, die in den Gemeinden aktiv sind. Unsere Gemeinden warten auf solche Zeugen Jesu, und der Bedarf ist viel größer, als wir bisher decken können. Darum ist unsere Vision für das nächste Jahr: neue Menschen gewinnen, vorbereiten, schulen und in die Gemeinden aussenden, damit die Menschen in dieser großen Region das Evangelium hören und den Weg zum Heil finden.

Im September 2025 werden wir den dritten Kurs „Online für Prediger“ starten. Dieser soll bis 2027 dauern. Wir möchten die Geschwister ausbilden, damit sie in ihre Dörfer, Siedlungen und Städte gehen, um Versöhnung zu predigen und zu leben.

... DAMIT DAS REICH GOTTES GEBAUT WIRD – GEMEINDEENTWICKLUNG IN OMSK

Seit einem Jahr beschäftigt sich unsere Gemeinde in Omsk intensiv mit dem Prozess der Gemeindeentwicklung. Das Konzept „Natürliche Gemeindeentwicklung“ von Christian Schwarz hat uns dabei geholfen. Die ersten Schritte begannen mit einer Analyse unserer Gemeinde. Wir wollten verstehen, wo wir als Gemeinde stehen, wo unsere Stärken und Schwächen liegen. Das Konzept gab uns eine gute Orientierung, wie wir

qualitativ und quantitativ wachsen können. Wir haben mit den zwei Qualitätsmerkmalen von Schwarz begonnen. Erstens, die Gaben jedes Einzelnen zu erkennen und zu fördern. Wir arbeiten daran, dass jedes Gemeindeglied seine persönlichen Stärken und Gaben erkennt und in den Dienst der Gemeinde stellt. Das Zweite ist der liebevolle Umgang miteinander. So wie Jesus sagt: „Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe zueinander habt“ (Joh 13,35). Als Ergebnis können wir feststellen, dass die Zahl der Gottesdienstbesucher deutlich zugenommen hat. Auch die Jugendgruppe ist deutlich gewachsen und interessiert sich für das Wort Gottes. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Aber die Reise ist noch lange nicht zu Ende. Unser Wunsch ist es, eine evangelistische, lebendige und einladende Gemeinde zu sein, die in der Liebe zu Jesus wächst und zu den Menschen in der Stadt Omsk hinausgeht.

... DAMIT DIE NOT IN DIESER WELT GELINDERT WIRD – KRIEGSFOLGEN

Wir hoffen und beten, dass der sichtbare Krieg zwischen der Ukraine und Russland bald aufhört. Russland ist dadurch von anderen Ländern abgeschnitten und viele missionarische Aktivitäten sind sehr erschwert oder gar unmöglich. Soziologen warnen: Wenn die traumatisierten Soldaten aus dem Krieg zurückkehren, kommt die zweite Welle des Krieges auf die Gesellschaft und die Familien zu. Als Christen stehen wir vor diesen neuen Herausforderungen. Auch diese Menschen sind auf die Gute Nachricht und auf die Heilung ihrer Seelen angewiesen. Aber der unsichtbare Krieg in den Herzen wird nicht aufhören, bis Jesus wieder auf diese Erde kommt.

Alexander Scheiermann



Von Hoffnung erfüllt

„Der Gott der Hoffnung erfülle euch“ (Röm 15,13). Das Thema Hoffnung beschäftigt uns stark in der Friedensarbeit. Es gibt keinen Einsatz für Frieden ohne Hoffnung und Zuversicht. Hoffnung hat etwas mit unseren Gedanken und Einstellungen zu tun. Jesus Christus bietet uns an, unsere Gedanken durch seine Maßstäbe erneuern zu lassen. Mit seiner Perspektive gewinnt unser Denken neuen Mut und neue Zuversicht. Gemeinsam unterstützen wir Menschen in Krisenregionen Ostafrikas, um für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten, Not zu lindern und unsere lebendige Hoffnung in Christus zu teilen. Ganz herzlichen Dank für Ihre Gebete und vielfältige Unterstützung während des letzten Jahres.



Besuch in einem Flüchtlingslager

RÜCKBLICK – OSTKONGO

Im März reiste ich mit einer Kollegin in den Ostkongo, um gemeinsam mit Christen vor Ort einen Kurs weiterzuentwickeln, der Menschen hilft, Gesellschaft zu einen und Hass zu überwinden. Wir sind dankbar, dass wir auf diese Weise die Konflikttransformationskompetenz der kirchlichen Mitarbeitenden weiter ausbauen konnten. Bei diesem Besuch bewegte uns das Leid vieler durch den Krieg vertriebener Binnenflüchtlinge. In Zusammenarbeit mit der Kirche konnten wir mit etwa 4.000 Euro durch das Hungerhilfsprogramm und das Bereitstellen von Nähkursen diesen Menschen Hoffnung schenken. Es war uns eine besondere Freude, für diese Notleidenden auch Bibeln im Wert von etwa 3.400 Euro weiterzugeben.



Pastor Kasereka verteilt Bibeln

RÜCKBLICK – SÜDSUDAN

Ich bin dankbar, dass ich im Sommer unsere Freunde im Südsudan besuchen konnte. Gemeinsam mit ihnen entwickelten wir das Schulungsmaterial für die Kirche weiter, um friedliche Lösungen in Stammeskonflikten zu fördern. Besonders gefreut hat mich, dass wir dabei ein Netzwerk von Kurstrainern formten, um uns gegenseitig zu unterstützen und Mut zu machen. Trotzdem bleibt es ein langer Weg, da kriegerisches Denken stark in der traditionellen Kultur verankert ist. Mangelnde Schulbildung, Perspektivlosigkeit und Nahrungsmittelknappheit sind leider häufig Nährboden für



Konflikte in dieser Region. Mit etwa 6.000 Euro konnten wir verschiedenen Kirchen in der Bahr-el-Gazal-Region helfen, Schulen zu verbessern und die Ausbildung von Lehrkräften zu unterstützen. Gegenwärtig arbeiten vier ugandische Fachkräfte als Dozenten mit dem Netzwerk Ostafrika im Südsudan.

Mit etwa 9.000 Euro konnten wir benachteiligten und geflüchteten Menschen durch das Hungerhilfsprogramm mit Nahrungsmitteln beistehen. Auf diese Weise stiften wir gemeinsam Hoffnung in dieser Krisenregion.

AUSBLICK 2025

Ich hatte geplant, mit der Leiterin der Kommission für Zentralafrika der katholischen Friedensbewegung im März in den Kongo zu reisen. Wir erhielten beide das Visum. Mit dem Einmarsch ruandischer Soldaten in den Kongo am 28. Januar, die an der Seite von M23-Rebelleneinheiten die Millionenstadt Goma einnahmen, eskalierte die Gewalt jedoch erneut. Wir hoffen, dass dennoch eine Einreise in der ersten Jahreshälfte möglich wird. Mitte Mai planen wir den Besuch von Bischof Isesomo und eines katholischen Kollegen, die in Deutschland auf die Situation im Ostkongo aufmerksam machen und mögliche Lösungen aufzeigen möchten. Wir beten, dass ein Besuch trotz der angespannten Lage möglich wird. Im September werde ich voraussichtlich in den Südsudan reisen, um gemeinsam mit lokalen Kurstrainern vom letzten Jahr Mitarbeitende aus weiteren Diözesen auszubilden.

Matthias Scheitacker



Gespräch im Gefängnis

Eine Heimat fern der Heimat

ARBEIT UNTER THAI-GASTARBEITERN

Trotz Finanz- und Personalknappheit konnten alle 11 bestehenden Thai-Gemeinden gut weitergeführt werden. Das ist nicht selbstverständlich bei Gemeinden, die nur aus Zeitarbeitern bestehen und sich in gemieteten Wohnhäusern treffen. Die Thai-Pastoren tun einen guten Dienst, sowohl für ihre Gemeindeglieder als auch für neue Kontakte durch Sportevents, Ausflüge, Freizeiten, Verkündigungen in Thai-Läden, Thai-Restaurants und Thai-Wohnheimen.

Dankbar sind wir für das taiwanische Ehepaar Pastor Joseph und Mei, die sich eifrig dafür einsetzen, dass Taiwans chinesische Gemeinden die Thai-Arbeit im Blick haben und auch unterstützen.



Gottesdienst auf dem Fabrikgelände



Erika Scharrer und Daruni Wuu mit einer Gruppe beim Bibelstudium

Hilfe für das Team der Thai-Pastoren erwarten wir 2025 durch Missionar Karl Schulz von der Liberty Corner Mission (USA), der sich nun intensiver einbringen möchte. In manchen Bereichen wird er auch Erika Scharrer ersetzen, die im Juni 2025 nach Deutschland zurückkehren wird.

Die Thai-Gemeinde in Neili, aktuell von Daruni Wu übergangweise versorgt, braucht dringend eine Pastorenfamilie, die auch dort wohnt. Für die Gastarbeiter sind die Kirchen/Zentren wie eine zweite Familie, da sie in der Regel ohne ihre leibliche Familie nur begrenzte Zeit in Taiwan leben.

Pastor Nikorns Gemeinde in Zentraltaiwan ist die größte der Thai-Gemeinden und braucht einen größeren Ort für die Versammlungen.



Die Gemeinde von Pastor Nikorn

Die Arbeit der TFC braucht mehr regelmäßige Spenden, damit die derzeitigen Missionare unterstützt werden, noch mindestens eine neue Thai-Missionarsfamilie angestellt werden kann und neue Gemeinden in weiteren großen Industriegebieten Taiwans gegründet werden können.

ARBEIT UNTER AUSLÄNDISCHEN GEFANGENEN

2024 konnten wir im großen Männergefängnis, im großen Frauengefängnis und in den vier großen Abschiebegefängnissen, die zusammen fast alle ausländischen Insassen Taiwans beherbergen, trotz wachsender ausländischer Häftlingszahlen die Arbeiten wie im letzten Jahr weiterführen. Sehr viele regelmäßige Einzel- oder Gruppenbesuche machten die fünfsprachigen Teams in den Gefängnissen. Viele Gefangene wurden zum Glauben geführt und auf ihrem Glaubensweg durch Wort und Schrift begleitet. Andere erfuhren Hilfe in Krankheits- und anderen Nöten. Besondere Aktionen wie vielsprachige Gottesdienste, Feste und zusätzliche Sprach-Gruppentreffen halfen, das Wort Gottes tiefer zu verstehen. Mehrere neue Langzeitmitarbeitende konnten gewonnen werden. Besonders dankbar sind wir für eine australische Missionarin, die die wichtige vielsprachige Literaturarbeit von Hsinchu aus weiterführt.

Wir beten für eine geeignete Mitarbeiterin, die Eikas Koordinations- und Besuchsdienste verantwortlich übernehmen wird. Auch die Arbeit unter Gefangenen braucht für die Zukunft mehr Spender. Zwar arbeiten alle Mitarbeitenden umsonst mit, aber Fahrtkosten, Druckkosten für die Literatur, Material und Hilfe für Gefangene in Nöten (Krankheit, Winterkleidung u. a.) werden immer wieder gebraucht.

Erika Scharrer

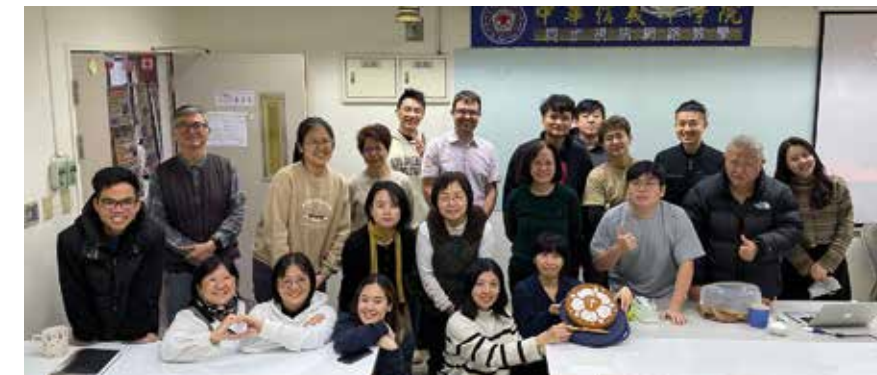


Abschlussfeier

Theologische Ausbildung und Eltern-Kind-Arbeit

Die Ausbildung einheimischer Pastoren und Missionare bleibt ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Marburger Mission in Taiwan. Wir leben und arbeiten dafür am China Lutheran Seminary in Hsinchu. Joachim ist Professor für Kirchengeschichte und historische Theologie und zudem für die Leitung der Bibliothek verantwortlich. Darüber hinaus umfasst seine Arbeit regelmäßige Seelsorge- und Predigtdienste innerhalb und außerhalb des Seminars, die wertvolle Einblicke in die lokalen Gemeinden ermöglichen und praktische Unterstützung bieten.

Seit dem letzten Jahr gibt es am Seminar ein neues Teilzeitstudienprogramm, das – ähnlich wie an der Akademie für Weltmission in



Vorlesung Kirchengeschichte

Korntal – ein berufsbegleitendes Studium ermöglicht. Das Angebot wird sehr gut angenommen, und bereits im ersten Jahr haben sich zahlreiche neue Studierende eingeschrieben. Das Programm bietet eine hervorragende Gelegenheit, neben

Zusätzlich zur Betreuung der Ehefrauen der Studenten leitet Simone seit mehreren Jahren einen Krabbelkreis, der wöchentlich am lutherischen Seminar stattfindet. Neben den wöchentlichen Treffen waren auch in diesem Jahr Feste wie Weihnachten und Ostern besondere Höhepunkte. Der Kreis wächst stetig – viele Mütter und Kinder nehmen teil, und immer wieder kommen neue dazu. Besonders erfreulich ist, dass einige Mütter sich aktiv einbringen und mit großem Engagement mitarbeiten. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, dass Mütter und Kinder gemeinsam Jesus besser kennenlernen und Ideen entwickeln, wie der Glaube im Alltag der Familie gelebt werden kann.

Simone und Joachim Schmid



Mutter-Kind-Gruppe



Bewahrt

Das Jahr 2024 war für uns in Bethesda ein Jahr voller Herausforderungen und Veränderungen.

NATUR

Das große Erdbeben im April, das uns im Stadtzentrum ereilte, forderte uns zu schnellem Handeln heraus. Gott sei Dank waren wir dank des Einsatzes unserer Mitarbeitenden und des Teams der chinesischen Berliner Gemeinde in der Lage, die Bewohner sofort zu evakuieren. Obwohl viele Gebäude in der Umgebung Schäden erlitten haben, blieben wir größtenteils unversehrt. Im Sommer hat uns ein Taifun getroffen, jedoch blieb der Schaden im Vergleich zu anderen Regionen relativ gering. Diese Erlebnisse haben uns einmal mehr gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt sind; dafür sind wir Gott dankbar.

NEUE MITARBEITENDE UND BEWOHNER

Ein Grund zur Freude ist die Zunahme an Mitarbeitenden in diesem Jahr. Nach langem Gebet wurden dreizehn neue Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen wie der Küche, dem pädagogischen und administrativen Team eingestellt. Unser Ziel ist es, diese neuen Mitglieder in die Bethesda-Familie zu integrieren und sie langfristig bei uns zu halten. Dies erfordert Geduld, intensives Training und vor allem viel Gebet. In diesem Jahr durften wir auch vier neue Bewohner in unsere



Erdbebengefahr – Übernachtung im Freien

Bethesda-Familie aufnehmen. Uns erfüllt es mit großer Freude, Menschen in Not zu helfen und ihnen nicht nur körperliche, sondern auch geistliche und seelische Unterstützung zu bieten.

UMBAU

Im Mai haben wir mit dem Umbau des Hauses Freude begonnen. Die Betriebsprüfung hat gezeigt, dass wir in bestimmten Bereichen nachbessern müssen, weshalb dieser Umbau über ein Jahr in Anspruch nehmen könnte und mit erheblichen Kosten verbunden ist. Dank Gottes Gnade schreitet der Umbau langsam voran, und wir sind sehr dankbar dafür, dass alles bis jetzt reibungslos verläuft.



Mitarbeitende in Bethesda. Die Lehrerinnen mit den Blumen sind zwischen 5 - 15 Jahren dort.

JUBILÄUM 2025

Ein großes Ereignis, das uns anspornt, ist das bevorstehende 70-jährige Jubiläum von Bethesda am 26. April 2025. Die Vorbereitungen laufen bereits und wir freuen uns darauf, Gäste aus Deutschland, Amerika und Kanada sowie viele Freunde hier vor Ort zu empfangen, um gemeinsam Gott die Ehre zu geben für das Werk, das er hier geschaffen hat.

Diese Herausforderungen und besonderen Momente zeigen, warum Missionsarbeit für uns wichtig bleibt. Wir sehen die Notwendigkeit, weiterhin bedürftigen Menschen, vor allem Menschen mit Behinderungen, zu helfen, sowohl praktisch als auch geistlich.



30-jähriges Jubiläum der CDSC

Das vergangene Jahr war für das Team der Marburger Mission in Thailand ein besonders herausforderndes Jahr. Im September und Oktober wurde die Stadt Chiang Mai von zwei drastischen Überschwemmungen heimgesucht, die die Mitarbeitenden sehr gefordert haben. Dennoch ging die Arbeit unseres Teams weiter. In diesem Bericht nehmen wir Sie ein wenig in das mit hinein, was unsere Mitarbeitenden in ihren Dienstbereichen erlebt haben.



Gott lässt uns nicht im Regen stehen

EHEPAAR HOFMANN – THAI-DEUTSCHE GEMEINDE CHIANG MAI

Neben dem regulären Gemeindeprogramm (Gottesdienste, Haus- und Gebetskreise, Teenagerarbeit) ist es Hofmanns in der TDG besonders wichtig, Menschen zu erreichen, die noch nicht zur Gemeinde gehören. Besonders eignen sich dafür gemeinsame Ausflüge in den Dschungel und Grillvents. Beim Start ins neue Gemeindejahr im August haben sie einen Gemeindeausflug in die Berge angeboten, zu dem sich so viele Teilnehmende einladen ließen wie noch nie. – Natürlich wurde dabei auch gegrillt! Im Herbst gab es den mittlerweile schon traditionellen Grill- und Filmabend, zu dem ebenfalls ganz gezielt Außenstehende eingeladen wurden. Die Veranstaltungen der Advents- und Weihnachtszeit waren evangelistisch ausgerichtet und standen unter dem Thema „Von der Krippe bis zum Kreuz“. Vom Bratapfelabend über den Adventsbrunch für Senioren, dem weihnachtlichen Grillabend mit Kreativangebot bis zum Festgottesdienst an Heiligabend ging es um die eigentliche Bedeutung von Weihnachten. Hofmanns freuen sich sehr, dass sie mit diesem Angebot viele neue Leute erreichen konnten.



FAMILIE TETZEL – CHRISTLICHE DEUTSCHE SCHULE CHIANG MAI

Dankbar blickt Familie Tetzelt zurück auf das Jahr 2024, in dem die CDSC ihr 30-jähriges Jubiläum feierte. 30 Jahre deutsche Schulbildung im Norden Thailands, 30 Jahre Begegnungsort vieler Menschen und Kulturen, aber auch mit Jesus, der diese Schule durch viele Höhen und Tiefen getragen hat. Eines der einschneidendsten Ereignisse im Jahr 2024 war die Flut, die den Norden Thailands betroffen hat. Mit der CDSC und dem Lawa-Kinderheim waren zwei Projekte der Marburger Mission direkt betroffen, außerdem auch das Stiftungsbüro und Lager. Die zwei Flutwellen haben einiges an Schaden angerichtet, aber wir durften viel Hilfe beim Aufräumen und Putzen erfahren. Es war schön zu sehen, wie viele verschiedene Menschen mit angepackt, geholfen, getragen und geputzt haben. Es hat die Schulgemeinschaft noch einmal stärker zusammengebracht.

In der Weihnachtszeit haben die Kinder des Kindergartens und der Grundschule der CDSC zusammen ein Weihnachtsmusical aufgeführt. Mit Liedern und Theater wurde die Weihnachtsgeschichte und ihre rettende Botschaft aus einer ganz besonderen Perspektive erzählt. Ein Höhepunkt in der Weihnachtszeit!

Für Familie Tetzelt begann mit dem Schuljahr 2024/25 auch ihr letztes Schuljahr. Sie werden ihren Dienst im Sommer 2025 an der CDSC beenden und nach Deutschland zurückkehren.

Fortsetzung auf Seite 28



Die Kinder des Lawa-Wohnheims bekamen Bibeln

FAMILIE LÖWEN – LAWAKINDERWOHNHEIM

Zwei Kinder verließen das Kinderheim der Lawa und es konnten fünf neue aufgenommen werden. Damit leben nun sieben Jungen und zwei Mädchen im Heim. Löwens konnten ihre Beziehung zu den Heimeltern vertiefen und treffen sich wöchentlich mit ihnen zu Gebet und Lobpreis, was für alle ein wichtiges Moment des Austauschs und der Gemeinschaft ist. Im Sommer starteten die ersten monatlichen Gottesdienste im Heim, bei denen Timo seine ersten Bibellektionen in Thai für die Kinder hielt. Diese Gottesdienste haben für die Kinder einen besonderen Wert und bieten ihnen die Möglichkeit, mehr über ihren Glauben zu lernen.

Zum Ende der Regenzeit wurde das Kinderheim von zwei heftigen Überschwemmungen getroffen, die Schäden hinterließen. Ein Großteil der Möbel wurde zerstört und es waren viele Aufräumarbeiten nötig. Für 2025 hoffen wir, das Patenschaftsprogramm weiter auszubauen, um die Arbeit nachhaltig zu finanzieren.

FAMILIE NESCHOLTA – CHRISTLICHE DEUTSCHE SCHULE CHIANG MAI, DIENST UNTER DEN LAWAS

Der Hauptaufgabenschwerpunkt im vergangenen Jahr war für Nescholts die Christliche Deutsche Schule Chiang Mai. Hier standen mehrere wichtige Bauprojekte an. Unter anderem wurde ein neues Gebäude für zwei zusätzliche Kindergartengruppen gebaut. Damit konnten im neuen Schuljahr 30 neue Kindergartenkinder aufgenommen werden.

Im Vorstand haben wir uns zudem intensiv mit der zukünftigen Entwicklung der Schule beschäftigt. David war auch für den langwierigen Prozess der Suche eines neuen Schulleiters verantwortlich. Hier hat Gott letztendlich einen sehr geeigneten Mann, Jörg Häger, geschenkt, der im neuen Schuljahr motiviert seinen Dienst an unserer Schule begonnen hat.



1. Spatenstich für den neuen Kindergarten

Die Leitung der Vorstandsarbeit der Stiftung Marburger Mission sowie der täglichen Arbeitsprozesse des Büros der Stiftung gehörte zu Davids regelmäßigen Aufgaben. Die Stiftung Marburger Mission ist u. a. rechtlicher Eigentümer des Lawa-Wohnheim und hat sich mit allen Fragen des Kinderheims zu beschäftigen.

Bei seinen wöchentlichen Besuchen bei den Lawa hat David mit den Christen dort in den Bergdörfern Gottesdienst gefeiert. Gemeinsam haben sie auch über die nächsten Schritte der Entwicklung der Arbeit unter den Lawa beraten.



Zu Besuch bei den Eastern Lawas

Auch wenn das Team in Thailand nach wie vor klein ist und wir hoffen und beten, dass Gott weitere Mitarbeitende beruft, wurden im vergangenen Jahr Menschen durch den Dienst unserer Mitarbeitenden gesegnet. Es gab Mut machende Gelegenheiten, mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen, bei anderen war sogar eine deutliche Veränderung des Lebens sichtbar. Wir danken Gott von Herzen dafür, dass das im Jahr 2024 trotz schwieriger Herausforderungen, wie das schlimme Hochwasser, dennoch Segen entstanden ist.

AUSBLICK

In diesem Jahr wird voraussichtlich Familie Rüggemeier ihren Dienst an der CDSC beginnen. Timo wird Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften als Sozialpädagoge in schwierigen Lebenssituationen zur Verfügung stehen. Mit ihm wollen wir ein Konzept zur Begleitung in Krisen einführen, um so Menschen in der CDSC und im Umfeld Hoffnung zu geben und Auswege aus sozialen oder kulturellen Schwierigkeiten aufzuzeigen.

Wir beten darum, dass im Lawa-Wohnheim in diesem Jahr weitere bedürftige Kinder aufgenommen werden können. Hier benötigen wir viel Weisheit bei der Auswahl der Kinder, die uns Gott besonders aufs Herz legen möchte.

Da Familie Tetzels ihren Dienst in Thailand beenden wird und Familie Rüggemeier neu dazukommt, wünschen wir uns, auch als neues Team zusammenzuwachsen und einander zum Segen sein zu können.

David Nescholts

Kurzzeiteinsätze im Jahr 2024

Wir sind sehr dankbar, dass 2024 wieder 15 Junge Erwachsene (12 Frauen und 3 Männer) in einen Kurzzeiteinsatz gestartet sind. Nachdem im letzten Jahresbericht die Freiwilligen selbst zu Wort gekommen sind, habe ich dieses Jahr die Einsatzstellen um ein Statement gebeten.



Die meisten Freiwilligen sind an der Christlichen Deutschen Schule Chiang Mai (CDSC) in Thailand im Einsatz. Bis Juni waren es vier Frauen und ein Mann. Für das aktuelle Schuljahr sind im August sieben junge Frauen in den Einsatz gestartet. Dort bilden unsere Kurzzeitmitarbeitenden zusammen mit Freiwilligen von zwei anderen Organisationen ein großes Team.

Stephan Tetzels, Missionar und Leiter der Grundschule, schreibt über sie:

„Die Kurzzeitmitarbeitenden sind total wichtig für das (Zusammen-)Leben an der Schule. Oft sind sie wie eine große Schwester, manchmal auch eine gute Freundin der Schüler. Sie haben oft ein offenes Ohr für die Sorgen und Freuden der Kids und Teens. Sie bereichern mit ihrer Art und ihrem Einsatz das Leben an der Schule und helfen so mit, dass die Schule nicht nur ein Lernort, sondern für viele ein zweites Zuhause ist.“

In Japan gab es dieses Jahr ein Kommen und Gehen. Insgesamt drei Frauen, zwei Männer und ein Team des Reach-and-Taste-Einsatzes haben die Gemeinde in Kobe zu unterschiedlichen Zeiten unterstützt.

Marianne Dorn schreibt über sie:

„Mithilfe der Kurzzeiteinsätze kamen wir unserem Gemeindeziel

näher, dass jedes Kind in der Nachbarschaft einmal in seinem Leben das Evangelium gehört hat. Im nahegelegenen Kindergarten, in neuen Englischklassen und bei unseren Kinderprogrammen haben die Kurzzeitmitarbeitenden ihre Gaben, frische Energie und Kreativität eingesetzt und Brücken zwischen den Kindern und der Gemeinde gebaut. Auch wir haben die jugendliche Dynamik genossen und wurden durch die Gemeinschaft und den Austausch mit ihnen ermutigt. Einige der Kurzzeitmitarbeitenden haben die Japaner ins Herz geschlossen und wir beten, dass dem kurzen Einsatz ein langfristiger Einsatz in Japan folgt.“



Im Heim Bethesda auf Taiwan hatten wir in den vergangenen Jahren Freiwillige aus chinesischsprachigen Gemeinden in Deutschland. Damit entfallen die Sprachschwierigkeiten und die kulturelle Anpassung ist einfacher. Das gilt auch für die beiden Frauen, die aktuell im Einsatz sind.

Mirjam Wentland, die Leiterin und Mentorin, schreibt über sie:

„Für uns sind Kurzzeitmitarbeitenden wahrlich ein Geschenk Gottes. Endlich haben wir Menschen, die sich Zeit nehmen, um auf die individuellen Bedürfnisse unserer

Bewohner einzugehen. Mit großem Interesse und Engagement schaffen sie eine Atmosphäre, in der sich jeder willkommen und geschätzt fühlt. Auch für uns Mitarbeitende, insbesondere für mich als Leitung, sind sie eine enorme Unterstützung. Die Kurzzeitmitarbeitenden sind äußerst flexibel, hochmotiviert und stets bereit, sich einzubringen. Sie strahlen Freundlichkeit und Einsatzbereitschaft aus und geben in ihrem Jahr hier alles, um uns zu unterstützen. Wenn es in einem Bereich an Personal fehlt, packen sie tatkräftig an und entlasten uns, wofür wir sehr dankbar sind.“



Gemeinschaft beim Essen in der Gemeinde in Cullera

In den vergangenen Jahren hatten wir auch in Spanien Teams. Sie haben bei Mision Urbana, einer Obdachlosenarbeit der Christen in Valencia, mitgearbeitet und zusätzlich die Gemeinde in Cullera unterstützt. Da die Missionare Conny und Andy Geppert mittlerweile im Ruhestand sind, kam der letzte Kurzzeitmitarbeiter kurz vor Weihnachten zurück nach Deutschland.

Rückblickend schreiben Gepperts über die Freiwilligen der letzten Jahre:

„Ihr Einsatz hat eine wertvolle Vorbildfunktion für junge Menschen in den Gemeinden hinterlassen. Tatsächlich reichen die Beziehungen vieler ehemaliger Kurzzeitmitarbeitenden weit über ihren Einsatz hier hinaus. Es bestehen immer noch einige Freundschaften, die der geistlichen Entwicklung unserer jungen Leute guttun. Für uns als Missionare waren sie auch oft Brücke zu den jungen Leuten hier vor Ort.“

Fast immer sind die Kurzzeiteinsätze eine Win-win-Situation, in der auch die Freiwilligen wertvolle geistliche und persönliche Erfahrungen sammeln. Dabei ist es für uns ein Privileg, sie für einige Monate oder ein Jahr an unseren Einsatzstellen zu haben.

Johannes Abrell



Kinderprogramm in Kobe

Wir sagen von Herzen Danke!

LIEBE TEILHABERINNEN UND TEILHABER,

von Herzen danken wir Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung im letzten Jahr! In einer Zeit, in der die Frage „mission: warum [noch]?“ gestellt wird, haben Sie durch Ihre Zuwendungen ein klares Zeichen gesetzt: Mission ist und bleibt relevant, notwendig und bringt den dreieinigen Gott zu den Menschen.

Die verschiedenen Beiträge dieses Jahresberichtes zeigen auf, was Gott in den verschiedenen Arbeiten und Projekten hat entstehen und wachsen lassen. Und sie nehmen in die Herausforderungen mit hinein, die deutlich machen, warum Missionsarbeit geschehen soll. Mit Ihnen zusammen wollen wir Gott für die Menschen danken, die durch den Dienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gott kennengelernt haben, erste Schritte im Glauben gegangen sind, Veränderung und seelsorgerliche Hilfe erlebt und Gottes Liebe und Zuwendung durch praktische, diakonische Hilfe empfangen haben. Daran haben Sie durch Ihre finanzielle Zuwendung und Ihre Gebete Anteil.

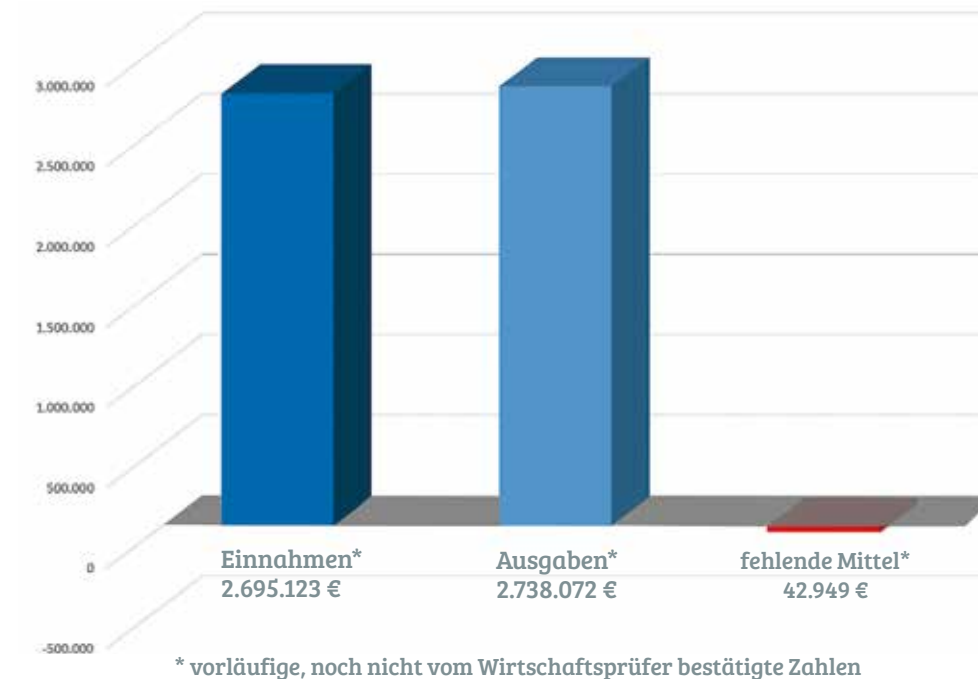
UND WIR MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER MM SAGEN VON HERZEN DANK:

- ... den 2.931 Spenderinnen und Spendern, Kirchen und Gemeinden, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die verschiedenen Projekte und Dienste ermöglicht haben.
- ... Besonders erfreut sind wir über die 478 Menschen, die zum ersten Mal finanziell unterstützt haben – Ihr Vertrauen ehrt uns zutiefst!
- ... den 6 Stiftungen, die uns bedacht haben.
- ... den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Spendenlaufes, der viele für unsere Projekte in Bewegung brachte.
- ... für die drei Erbschaften, die uns eindrucksvoll zeigen, wie der Glaube über ein Leben hinaus wirkt.
- ... In sieben Trauerfällen wurde um Spenden für die Missionsarbeit gebeten.
- ... den 2 Geburtstagskindern, denen es ein Anliegen war, ihr Geschenk in finanzieller Form an die MM zu geben.

Jede einzelne Spende erzählt eine Geschichte der Teilhabe und der Verbundenheit. Danke! Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass wir weiterhin die zeitlose und immer aktuelle Botschaft der Liebe und Hoffnung Gottes durch Jesus in eine sich wandelnde Welt tragen können.

Ihre
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Stiftung Marburger Mission

Finanzübersicht 2024



UNTERSTÜTZUNG DER LÄNDER UND PROJEKTE IN EURO UND PROZENT

